Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań, Sonnabend, 29. Februar 1936 — Nr. 50

Unveränderte Lage in Tokio

Die Putschisten noch im Besitz von Regierungsgebäuden — Ein Kabinett mit stark militärischem Einschlag in Sicht

Tokio, 28. Februar. Bis in die Vormittagsstunden des Freitag war keine Veränderung der Lage eingetreten.

Die Aufständischen sind noch immer im Besitz verschiedener Gebäude, die von starken Truppenkordons umgeben sind.

Auch alle anderen öffentlichen Gebäude sowie der Kaiserpalast werden von Truppenabteilungen bewacht. Zum Schutze des Marineministeriums wurden im Laufe des Donnerstag vormittag Matrosen der in der Bucht von Tokio liegenden Kriegsschiffe herangezogen.

Der Gouverneur von Tokio, General Kaschij, beherrscht mit seinen Truppen die Lage vollkommen, macht aber keine Miene, zum Angriff gegen die Aufständischen vorzugehen.

Kriegsrat

Am Donnerstag fand eine stundenlange Sitzung des Kriegsrates statt, an der die Prinzen Asaka und Higaschi sowie die Generale Araki, Abe, Mazaki, Hayaschi, Terauchi, Nischi und Ueda sowie der Kriegsminister Kawaschima teilnahmen. Nach Schluß der Sitzung des Kriegsrates begab sich General Ueda zum Chef des Generalstabs, Prinz Kanin, nach Odawara bei Tokio. An den Besprechungen nahm im Auftrag der Kriegsmarine der frühere Flottenchef Admiral Kato teil.

Am Donnerstag nachmittag fand eine Unterredung zwischen dem bekannten General Tanaka, dem Führer des nationalistischen Bundes „Mairinkai", mit den Generalen Araki und Mazaki statt, die, wie die Agentur Domei meldet, eine wichtige Rolle bei den Verhandlungen um die Bildung eines neuen Kabinetts spielen.

Verhandlungen mit den Putschisten

Tokio, 28. Februar. Wie von zuständiger Stelle verlautet, haben die Generale Mazaki, Abe und Nischi, die Mitglieder des Obersten Kriegsrates sind, die Führer der Aufständischen eingeladen, Donnerstag um 20 Uhr nach dem Militärklub zu kommen. Sie haben ihnen nahegelegt, bis Freitag 8 Uhr früh in ihre Kasernen zurückzukehren und sich dann ihren Vorgesetzten zu stellen. Dies letztere ist, wie in Tokio bekannt wird, zugesagt worden. Die Entscheidung über die Richtung, die die Ereignisse nehmen, fällt also Freitag.

Die Regierungsagentur Domei spricht von einem Kompromiß, das zwischen den Generalen Mazaki und Abe einerseits und Führern der jungen Offiziere andererseits zustande gekommen sein soll.

Nach den letzten Berichten steht jedes öffentliche Gebäude von Bedeutung in Tokio unter dem Schutz von Militär, das in der Nacht in die Hauptstadt einrückte. Während die der Zensur unterliegenden unmittelbaren Nachrichten aus Tokio besagen, daß die Stadt wieder ruhig sei, erklären über Dairen einlaufende Meldungen, die Lage sei von einer endgültigen Regelung weit entfernt, zumal auf der Todesliste der „Armeepatrioten" noch eine Reihe weiterer Staatsmänner stehe.

Irgendwelche besonderen Maßnahmen gegen die Putschisten, die auch jetzt noch regelmäßig ihre Verpflegung erhielten, seien, soviel man sehen könne, nicht getroffen worden.

Eine spätere Meldung besagt, daß die Beamten des Innenministeriums zur Wiederaufnahme ihrer Arbeit aufgefordert worden seien, da die Putschisten das Gebäude geräumt hätten.

General Kaschii, der zum Militärgouverneur von Tokio ernannt worden ist, veröffentlichte einen Aufruf, in dem er die Bevölkerung auffordert, bei der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mitzuwirken und den umlaufenden Gerüchten keine Aufmerksamkeit zu schenken. In dem Aufruf heißt es, dem „Evening Standard" zufolge, der Grund für die Verhängung des Kriegsrechtes sei die Notwendigkeit, Schutzmaßnahmen gegen die „Roten" zu treffen. Das Kriegsrecht sieht u. a. eine scharfe Zensur für alle Nachrichten aus Japan vor.

Die diplomatischen Vertreter der in Tokio beglaubigten Mächte sprachen am Donnerstag im japanischen Auswärtigen Amt vor, um ihr Beileid zum Tode der japanischen Staatsmänner auszudrücken.

An Stelle des ermordeten Takahaschi ist Machida zum vorläufigen Finanzminister ernannt worden.

Noch keine Einigung

Tokio, 28. Februar. Entgegen den Erwartungen haben die Verhandlungen, die die Generale Mazaki, Abe und Nischi als Vertreter des Obersten Kriegsrates mit den Führern der jungen Offiziere führen, um 9.30 Uhr japanischer Zeit noch kein Ergebnis gezeitigt.

Aus Tokio wird gemeldet, daß den Aufständischen, die sich bisher geweigert haben, die von ihnen besetzten Gebäude zu räumen, bis Freitag mittag Zeit gegeben worden sei, sich zu ergeben. Die Kaiserliche Garde habe alle Maßnahmen getroffen, um die Aufständischen aus ihren Stellungen zu verdrängen.

Auf Befehl des Garnisonkommandanten ist der gesamte Verkehr in der Nähe des Hidiya-Parkes, wo die meisten der besetzten Regierungsgebäude liegen, eingestellt worden.

Um die Regierungsbildung

Die Verhandlungen über die Bildung eines neuen japanischen Kabinetts sind nach den in London vorliegenden Berichten immer noch im Gange. Die englischen Blätter erwarten allgemein, daß

das neue Kabinett einen stark militärischen Einschlag

erhalten werde und daß es bis zu einem gewissen Ausmaß die Politik der Militärputschisten widerspiegeln werde. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio, man halte es für möglich, daß der Gouverneur von Korea, General Ogaki, zum Ministerpräsidenten ernannt werde.

In politischen Kreisen der Hauptstadt bezeichnet man die Bildung einer starken, von Einflüssen jeder Art freien Regierung als wesentliche Voraussetzung für die Wiederherstellung der normalen Lage. Wie bereits amtlich gemeldet wurde, verlangen die von jungen Offizieren geführten nationalen Aktivisten im Sinne der Schowa-Restauration

ein entschlossenes, unabhängiges Kabinett zur Ueberwindung der gegenwärtigen Krisenzeit und zur Sicherung der Kaiserlichen Staatsform.

Es ist demnach wahrscheinlich, daß bei der Regierungsbildung neue Persönlichkeiten auftreten, die dem Programm der Aktivisten nahestehen.

Militärdiktatur Araki?

London, 28. Februar. Reuter meldet aus Schanghai, nach einem bisher unbestätigten Bericht aus Tokio habe General Araki, der in den Jahren 1931—1934 japanischer Kriegsminister war, eine Militärdiktatur errichtet. Es sei unmöglich, eine Bestätigung dieses Gerüchtes zu erhalten, da alle Versuche, mit Tokio direkt in Verbindung zu treten, ergebnislos seien. Von Sowjetkreisen in Schanghai werde mitgeteilt, sie hätten eine kurze Botschaft aus Tokio erhalten, daß die Lage wiederum sehr kritisch sei.

Journalistenverhaftung in Tokio

London, 28. Februar. Wie Reuter aus Tokio meldet, ist der englische Schriftsteller und Journalist Gerald Samson verhaftet worden. Seine Verhaftung erfolgte unter dem zur Zeit in Tokio verhängten Kriegsrecht. Er wird beschuldigt, unter den Gästen seines Hotels Propaganda gegen die Verhängung des Kriegsrechtes gemacht zu haben.

Chinesische Besorgnis

Peiping, 27. Februar. Die Vorgänge in Japan finden in der chinesischen Oeffentlichkeit größte Bedeutung. Allgemein wird eine verhängnisvolle Rückwirkung auf die japanische Politik gegenüber China befürchtet. Die chinesische Presse weist darauf hin, daß der Putsch mit der Ankunft des neuen Botschafters Arita, dem hier großes Vertrauen entgegengebracht wird, zusammengefallen sei. Man bezeichnet es jetzt als äußerst fraglich, ob die in Aussicht genommenen japanisch-chinesischen Besprechungen in Nanking unter den veränderten Umständen überhaupt stattfinden können. Verschiedene Zeitungen vermuten, daß die Unzufriedenheit der nationalsozialistischen Kreise Japans mit der Verhandlungsbereitschaft der führenden Männer gegenüber China der Hauptgrund des Putsches gewesen sei, während andere Blätter das Vorliegen innerpolitischer Gründe betonen.

Der Sowjetpakt von der Kammer angenommen

Die Abstimmung — Mißverständnisse über die Vertrauensfrage

Paris, 27. Februar. Die Kammer hat sich mit 353 gegen 164 Stimmen für die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes ausgesprochen.

Paris, 27. Februar. In der Donnerstagnachmittagsitzung der Kammer, die sich mit der Frage der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes befaßte, ereignete sich ein lärmender Zwischenfall, der den stellvertretenden Kammerpräsidenten zur vorübergehenden Unterbrechung der Sitzung veranlaßte.

Zunächst hatte der rechtsgerichtete Abgeordnete Amdieu du Clos gegen die Ratifizierung gesprochen. Dann nahm der ebenfalls rechtsgerichtete Henriot das Wort. Er rollte erneut den bekannten Fall Eberlein auf, indem er Unterlagen dafür erbrachte, daß die Dritte Internationale sich nicht an die Bestimmungen des zwischen Frankreich und Sowjetrußland geschlossenen Anerkennungsvertrages gehalten hat, der die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten beider Länder bestimmt.

Als Henriot im einzelnen angab, welche Summen der in Straßburg verhaftete Eberlein, der eine führende Rolle in der Dritten Internationale spielt, an französische kommunistische Zeitungen verteilt hat, unterbrachen die Kommunisten den Redner durch andauernden Lärm, in dem die Worte Henriots untergingen.

Der Lärm legte sich vorübergehend, als der Abgeordnete Creyzel die Tribüne bestieg, um ebenfalls gegen die Ratifizierung zu sprechen.

Darauf nahm ein sozialistischer Abgeordneter das Wort um die Haltung seiner Partei darzulegen. Als auf der Rechten fortwährend Protestrufe laut wurden, begab sich der sozialistische Abgeordnete Brake auf die rechte Seite des Hauses und setzte sich neben die Abgeordneten der äußersten Rechten, um sie an den Zwischenrufen zu verhindern. Es entstand ein großes Durcheinander. Verschiedene rechtsgerichtete Abgeordnete versuchten, Brake von der rechten Seite des Hauses zu entfernen, während sich die Kammerdiener vergeblich bemühten, die Abgeordneten auf ihre Plätze zurückzubringen.

Man sah erhobene Fäuste und der Sitzungssaal war von ungeheurem Lärm erfüllt.

Die Sitzung wurde schließlich aufgehoben. Es dauerte jedoch noch einige Minuten, bis sich das Knäuel auf der rechten Seite des Hauses löste.

Nach der Sitzungspause herrschte in der Kammer wieder Ruhe. Redner der Linken legten die Gründe dar, die sie veranlaßten, für die Ratifizierung zu stimmen. Der radikalsozialistische Abgeordnete Pierre Cot äußerte sich in diesem Zusammenhang vor allem über die Schlagkraft der Roten Armee und ihrer Luftstreitkräfte. Er stützte sich dabei auf einen eingehenden Bericht einer französischen Offiziersabordnung, die an den letzten Luftmanövern in Sowjetrußland teilgenommen hat. Keine Luftarmee der Welt, so sagt er, könne zum Beispiel so viel Kriegsmaterial befördern wie die sowjetrussische. Sie habe bei den letzten Manövern gezeigt, daß Kanonen, Kampfwagen, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial in ausreichendem Umfange von Flugzeugen befördert werden könnten.

Er glaube an die Schlagkraft der Roten Armee, weil der französische Generalstab daran glaube.

Die Kammer beschloß darauf, die Aussprache zu beenden, obwohl noch etwa 20 Redner auf der Liste standen. Es wurde zur Abstimmung über den einzigen Artikel des Ratifizierungsgesetzes geschritten, ohne daß die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Um 18 Uhr wurde die Sitzung, die während der Abstimmung unterbrochen war, wieder aufgenommen.

Der Kammerpräsident teilte mit, daß eine namentliche Auszählung der Stimmen erforderlich sei. Der Ministerpräsident erklärte darauf, daß ein Mißverständnis entstanden sei. Er habe eigentlich die Absicht gehabt, zu der Abstimmung über den einzigen Artikel der Ratifizierungsvorlage die Vertrauensfrage zu stellen. Die Sitzung wurde darauf wieder unterbrochen, um die Auszählung der Stimmen vorzunehmen. In den Wandelgängen der Kammer verlautet, daß vor der Auszählung etwa 380 Abgeordnete für die Ratifizierung gestimmt haben.

Die Vertrauensfrage, von der der Ministerpräsident gesprochen hat, gilt also als nicht gestellt.

Lauter Mißverständnisse

Die Abstimmung scheint von lauter Mißverständnissen begleitet gewesen zu sein. Zunächst einmal hatten viele Abgeordnete nicht verstanden, daß sie über die Ratifizierung abzustimmen hätten, sondern glaubten, daß sie über den Schluß der Aussprache abstimmen sollten. Außerdem hatte die Regierung es verabsäumt, die Vertrauensfrage zu stellen, die nachträglich trotz der Erklärung des Ministerpräsidenten (die nur ein moralisches Gewicht hat) auch nicht nachgeholt werden konnte.

Die in den Wandelgängen der Kammer zuerst bekannt gewordenen unverbindlichen Abstimmungsergebnisse von etwa 380 „Ja"-Stimmen finden ihre Erklärung in den falschen Voraussetzungen, unter denen die Abstimmung stattgefunden hat.

Die Stellung der Vertrauensfrage war beschlossen

Paris, 27. Februar. Ueber den Ministerrat am Donnerstag verlautet, daß der französisch-sowjetrussische Pakt nicht Gegenstand eigentlicher Beratungen gewesen ist, doch hat die Regierung beschlossen, im Laufe der heutigen Kammersitzung die Vertrauensfrage zu stellen, nicht, wie es heißt, um einen Druck auf die Kammermehrheit auszuüben, sondern wegen der Verantwortlichkeit der Regierung in dieser wichtigen Frage.

Die Gleichschaltung der Hauptwaffengattungen in England

Mitteilungen Baldwins im Unterhaus

London, 27. Februar. Ministerpräsident Baldwin gab am Donnerstag im Unterhaus eine Erklärung über die seit langem erörterte

Frage der Koordinierung oder Gleichschaltung der drei Hauptwaffengattungen

ab.

Danach hat die Regierung beschlossen, daß zwar der Ministerpräsident den Vorsitz des britischen Reichsverteidigungsausschusses beibehalten soll, daß aber ein Minister zum stellvertretenden Vorsitzenden der ihm angehörigen Unterausschüsse über Wehrpolitik und Bedarfsdeckung ernannt werden soll, dem der Ministerpräsident folgende Aufgaben übertragen wird:

1. Die unausgesetzte Ueberwachung der gesamten Armee und der Tätigkeit des Reichsverteidigungsausschusses im Auftrage des Ministerpräsidenten, die Gleichschaltung der zur Durchführung bestimmten Maßnahmen und die monatliche Berichterstattung an den Ausschuß oder an einen von diesem ernannten Unterausschuß. Herausstellung von Maßnahmen, die noch nicht ergriffen worden sind oder zu langsam durchgeführt werden.
2. Bei Abwesenheit des Ministerpräsidenten übernimmt der betreffende Minister den Vorsitz des Reichsverteidigungsausschusses sowie der angegliederten Ausschüsse.
3. Eine weitere Aufgabe des Ministers wird die persönliche Fühlungnahme mit den verschiedenen Stabschefs sein. Er erhält das Recht, den Ausschuß der Stabschefs unter seinem Vorsitz einzuberufen, falls er dies für wünschenswert halten sollte.
4. Ferner übernimmt der Minister den Vorsitz des Hauptausschusses für den Offiziersersatz.
5. Der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverteidigungsausschusses wird die Pflicht haben, alle für die Verbesserung der Organisation dieses Ausschusses geeignet erscheinenden Vorschläge zu machen. Dem bereits bestehenden Ausschuß für den Entwurf gemeinsamer Pläne werden drei Offiziere beigeordnet werden, und zwar je einer von der Armee, der Flotte und der Luftstreitkräfte.

Der Name des in Aussicht genommenen stellvertretenden Vorsitzenden wird in Kürze bekanntgegeben werden. Baldwin teilte mit,

daß das Weißbuch über die englische Aufrüstung am kommenden Mittwoch nachmittag zur Verfügung stehen wird,

und daß die Aussprache hierüber am Montag und Dienstag der folgenden Woche stattfinden soll.

In Begründung der oben angeführten Beschlüsse wies Baldwin auf die in den letzten Jahren stetig zunehmende Arbeit des englischen Kabinetts und insbesondere des Ministerpräsidenten hin, ein Umstand, der eine Entlastung dringend erforderlich mache. Die Ernennung eines stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsverteidigungsausschusses bedeutet natürlich nicht, daß sich der Ministerpräsident der letzten Verantwortung für die Zusammenarbeit der Verteidigung entziehen werde, noch kann von einer Schwächung der Verantwortlichkeit der einzelnen Wehrminister gesprochen werden. Er berief sich im übrigen auf die Erklärungen der britischen Regierung vom vergangenen März, als zum ersten Male der Fehlschlag der internationalen Abrüstungsverhandlungen offen zugegeben wurde. Damals sei es klar geworden,

daß England seine aktiven Vorbereitungen für die Abstellung der Mängel in seinen verschiedenen Waffengattungen nicht länger hinauszögern könne.

Darüber hinaus und in erster Linie habe England vor einer Verantwortung als Mitglied des Völkerbundes im italienisch-abessinischen Streitfall gestanden.

Aus alledem habe sich ergeben, daß es in naher Zukunft eine große Reihe wichtiger und schwieriger Verteidigungsfragen geben würde, die unablässige Aufmerksamkeit verlangten. Da keine Aussicht zu bestehen scheine, daß sich die Anforderungen an den Ministerpräsidenten irgendwie vermindern würden, sei man nach Durchprüfung des gesamten Problems zu dem Ergebnis gekommen, daß der Ministerpräsident auf dem Gebiete des Verteidigungswesens eine besondere Unterstützung haben müsse. Der Reichsverteidigungsausschuß werde nach wie vor ein wesentliches Bindeglied in allen Wehrfragen bleiben.

Ministerpräsident Baldwin erwähnte in diesem Zusammenhang den im Juli vorigen Jahres eingesetzten Unterausschuß des Kabinetts, der unter dem Namen „Verteidigungsausschuß der Regierung" bekannt ist und dessen Aufgabe darin besteht, die Verteidigungsmaßnahmen und die Außenpolitik in Gleichklang zu halten und das Kabinett sowie den Reichsverteidigungsausschuß im Lichte der internationalen und finanziellen Lage über alle etwa erforderlich werdenden Wechsel zu beraten.

Elastisches englisches Aufrüstungsprogramm

London, 28. Februar. Wie die Morgenblätter melden, wird das englische Rüstungsweißbuch, dessen Veröffentlichung von Baldwin für die nächste Woche angekündigt worden ist, ein ziemlich ausführliches Schriftstück sein. Es wird eine historische Begründung des englischen Aufrüstungsprogramms und einen Umriß der Regierungsvorschläge geben. Entgegen früheren Erwartungen beabsichtigt die Regierung nicht, in dem Rüstungsweißbuch ein auf mehrere Jahre genau festgelegtes Programm mit allen technischen und finanziellen Einzelheiten niederzulegen.

Die „Times" meldet, daß die Regierung stets darauf bestanden habe, daß das Programm „flüchtig" sein müsse, d. h. daß es bei einer Aenderung der europäischen Lage zum Schlechten oder Guten abgeändert werden könne. Aus diesem Grunde müsse das Programm schrittweise entwickelt werden. Das Weißbuch werde daher wahrscheinlich nur diejenigen Verteidigungsmaßnahmen, die im nächsten Jahre begonnen werden, einzeln aufführen. Besonderer Wert soll in dem Weißbuch auf die Frage der Bereitstellung gelernter Arbeiter für die industriellen Rüstungsmaßnahmen gelegt werden. Ferner ist eine ausdrückliche Berücksichtigung der Notstandsgebiete bei der Verteilung der Aufträge beabsichtigt.

Richtlinien der englischen Handelspolitik

London, 28. Februar. Der englische Handelsminister Runciman sprach in Bredford über die englische Handels- und Wirtschaftspolitik. Er erklärte, unter anderem, daß er an der Politik festhalten werde, vorteilhafte Handelsabkommen mit dem Auslande abzuschließen. Eine größere Anzahl der gegenwärtigen Handelsabmachungen werde in Bälde einer Revision unterzogen. Die englische Regierung halte sich bei ihrer Bearbeitung zwei Grundsätze vor Augen: 1. Daß England die Möglichkeit haben müsse, die vielen Schulden einzuziehen und

2. daß die internationalen Handelsbeziehungen auf Gegenseitigkeit beruhen müssen.

Diese Rede enthielt einen bemerkenswerten Wink an die Vereinigten Staaten. Er sagte, daß der Umfang des Handels außerordentlich vergrößert werde, wenn Amerika einen Teil seiner Goldvorräte freigeben würde und wenn es ebenso unternehmungslustig gegenüber den borgenden Nationen wäre wie in seiner eigenen Innenpolitik.

Investitionspläne des Arbeitsfonds

Der diesjährige Haushaltsplan des Arbeitsfonds sieht für das laufende Jahr eine Summe von 53 Millionen Zloty vor, die zu Investitionsarbeiten gebraucht werden.

38,5 Millionen Zloty sollen für öffentliche Arbeiten innerhalb der territorialen Selbstverwaltung bestimmt werden, wie z. B. Wasserleitungen, Kanalisationen, Kühlhäuser, Schlachthäuser sowie für Erdarbeiten und Flußregulierungen.

9 Millionen Zloty sind für den Arbeitsdienst und seine Unterhaltung bestimmt. 5 Millionen Zloty sollen für Arbeiterwohnbauten ausgegeben werden. Die restlichen 600 000 Zloty sind für die Anfertigung von Plänen, Projekten usw. bestimmt.

Mit den 9 Millionen Zloty, die für die Arbeitsbeschaffung der Jugend bestimmt sind, sollen die öffentlichen Arbeiten des Arbeitsdienstes in den Ostwojewodschaften finanziert werden. In den dortigen Arbeitsdienstlagern werden vor allen Dingen jugendliche Arbeitslose aus den Industriezentren Beschäftigung finden.

Aus dem Sejm

In den Sejmberatungen am 27. Februar über das neue Finanzgesetz meldete der Abgeordnete Miedzyński eine Reihe von Anträgen an. So soll z. B. der Sejm die Regierung auffordern, jedes Doppelverdienertum abzustellen. Es soll in Zukunft verboten werden, daß Einzelpersonen in staatlichen oder Privatunternehmen mehrere Aemter ausfüllen und für diese besonders bezahlt werden. Weiter wird dazu aufgefordert, daß die Regierung in den Haushaltspositionen die Subventionen berücksichtigt, die für verschiedene wissenschaftliche Institute ausgegeben werden.

Telegrammaustausch zwischen Mościcki und dem estnischen Staatspräsidenten

Anläßlich des estnischen Nationalfeiertages hat der polnische Staatspräsident an den Präsidenten der Republik Estland, Paets, ein Glückwunschtelegramm gesandt, das besonders die geschichtliche Verbundenheit Polens mit Estland hervorhebt.

In seinem Antworttelegramm drückt der estnische Staatspräsident den Wunsch aus, daß das Verhältnis zwischen den beiden Völkern auch in Zukunft ein recht gutes bleiben möge.

Becks Reise nach Brüssel

Warschau, 28. Februar. Der polnische Außenminister Beck beabsichtigt am 29. Februar nach Brüssel abzureisen, wo sein Besuch vom 2.—5. März vorgesehen ist. Mit Minister Beck, der von Frau Beck begleitet wird, reisen nach Brüssel der Kabinettschef des Außenministeriums, Graf Lubieński, der Handelsrat des Außenministeriums, Wszelaki, und der persönliche Sekretär des Ministers, Siedlecki. Außerdem begibt sich der Finanzbeirat der polnischen Botschaft in Paris, Graf Mohl, nach Brüssel. Während des Aufenthalts des Ministers Beck erfolgt die Unterzeichnung des polnisch-belgischen Handelsvertrages.

Sowjetoffiziere als kommunistische Agitatoren in Polen

Die Staatsanwaltschaft Warschau hat gegen eine Gruppe von 26 kommunistischen Anführern, die in ganz Polen ihre umstürzlerische Propaganda trieben und die seit einiger Zeit in Haft sitzen, die Anklageakte fertiggestellt. Im Laufe der Untersuchung wurden interessante Zusammenhänge aufgedeckt. Die Verhafteten sind von der Moskauer Komintern beauftragt worden, in Polen zu agitieren. Es handelt sich z. T. um aktive Offiziere und Beamten der Sowjetrepublik. Aufschlußreich ist ferner, daß die sowjetrussischen Konsulate in Polen mit der Kommunistischen Partei Polens zusammenarbeiteten. Besonders durch Ausstellung falscher Pässe ermöglichten sie in Gefahrmomenten den kommunistischen Verbrechern die Flucht. Bezeichnend ist ferner, daß es sich hauptsächlich um Juden handelt.

Im Verlauf des Prozesses werden wahrscheinlich noch weitere Zusammenhänge aufgedeckt werden.

Errichtung eines Staatsgerichtshofes

Warschau, 28. Februar. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf über die Errichtung eines Staatstribunals fertiggestellt. Vor diesem Staatstribunal haben sich nach dem Gesetzentwurf die Minister, der Präsident der Obersten Kontrollkammer, die Senatoren und Abgeordneten zu verantworten, falls sie verfassungswidrige Handlungen begehen. Senatoren und Abgeordnete sollen zur Verantwortung gezogen werden, wenn ihre Handlungen im Widerspruch zur Treuepflicht gegenüber dem Staate stehen, falls sie das Verbot verletzen, Staatsgüter zu erwerben oder zu pachten, Regierungslieferungen zu übernehmen oder sich Konzessionen oder persönliche Vorteile von der Regierung verschaffen.

Das Staatstribunal leitet der Erste Präsident des Obersten Gerichts als Vorsitzender. Außerdem gehören ihm sechs Berufsrichter und sechs richterliche Vertreter an, die der Staatspräsident aus der doppelten Zahl von Kandidaten bestimmt, die ihm von den beiden Kammern des Parlaments in Vorschlag gebracht werden.

Kriegsvorbereitungen Rußlands im Fernen Osten

300 000 Mann an der mandschurischen Grenze — Entfernung der Zivilbevölkerung

London, 27. Februar. Im Zusammenhang mit den Befürchtungen, die innerpolitische Neuordnung in Japan werde zu einer Verschärfung der Lage im Fernen Osten führen, sind neuere Nachrichten über die sowjetrussischen militärischen Vorbereitungen von Interesse. Nach diesen Meldungen hat

die marschbereite russische Armee an der russisch-mandschurischen Grenze insgesamt eine Stärke von 300 000 Mann erreicht, die sich in festausgebauten Stellungen unter umfangreicher Verwendung von Beton und Stahl von der Mongolei bis zum Meere befinden.

Hinter dieser Verteidigungslinie ist das russische Bahnnetz wesentlich vervollkommnet worden. Neben der bekannten Amur-Bahn haben die Russen eine zweigleisige Umgehungsbahn nördlich vom Baikalsee fertiggestellt, die im großen Bogen die alte Amur-Bahn unmittelbar mit der Küste in der Höhe des Sachalin-Golfs verbindet. Von dieser Bahn sind drei Querbahnen zur alten Amur-Eisenbahn gebaut worden. Vom Baikalsee aus ist eine Eisenbahnverbindung mit Urga, der Hauptstadt der äußeren Mongolei, geschaffen worden, während von Semipalatinsk drei Bahnstränge in die westliche Mongolei und nach Sinkiang gelegt worden sind. Die Russen haben also ein umfangreiches strategisches Bahnnetz geschaffen, das der Armee eine erheblich größere Bewegungsfreiheit verschafft.

Neben diesen Bahnbauten wird gegenwärtig eine Evakuierung der Gebiete von der Zivilbevölkerung durchgeführt, die das voraussichtliche Kampfgebiet werden könnten. Es handelt sich dabei einmal um das Dreieck bei Tschita, das die Grenzen Sowjetrußlands, der Mongolei und Mandschukuos bilden, sowie um den Zipfel zwischen Chabarowsk und Wladiwostok. Gerade die Räumung dieser Gebiete durch die Zivilbevölkerung wird vielfach als besonders ernstes Symptom betrachtet.

Gesandter Frohwein vom Führer empfangen

Berlin, 27. Februar. Der Führer und Reichskanzler empfing heute den neuernannten deutschen Gesandten für Estland, Frohwein.

Graf von Welczek zum Botschafter von Paris ernannt

Berlin, 27. Februar. Der Führer und Reichskanzler hat den Botschafter in Madrid, Grafen von Welczeck, zum Botschafter in Paris ernannt.

Der französische Botschafter bei Mussolini

Rom, 27. Februar. Der französische Botschafter Chambrun, der am Mittwoch nachmittag eine längere Unterredung mit Suvich hatte, ist am Donnerstag abend von Mussolini empfangen worden.

Flottenkonferenz ohne Italien

Italien verweigert die Unterzeichnung des Flottenabkommens

London, 27. Februar. In ihrer heutigen Unterredung mit Außenminister Eden und der britischen Flottenabordnung hat die italienische Abordnung darauf hingewiesen, daß sie zur Zeit nicht bereit sei, einen Flottenvertrag zu unterzeichnen. In einer hierauf bezüglichen amtlichen Mitteilung wurden als Gründe für diese Haltung sowohl die technischen Schwierigkeiten, die sich auf die Größe der Schlachtschiffe und die Frage der Lücken zwischen Schlachtschiffen und Kreuzern beziehen, als auch die Schwierigkeiten in der Verfahrensfrage angeführt.

Der Verlautbarung zufolge fand später eine Besprechung mit der französischen Abordnung statt, in der die Lage im Lichte der italienischen Haltung erörtert wurde.

Die Erklärung der italienischen Flottenabordnung, daß Italien zur Zeit nicht bereit sei, das geplante Flottenabkommen zu unterzeichnen, wird von den Morgenblättern lebhaft besprochen. Die Mehrzahl der Zeitungen glaubt, daß die Flottenkonferenz durch dieses Vorgehen Italiens einen schweren Stoß erlitten habe. Der italienische Beschluß wird allgemein al seine unmittelbare Gegenmaßnahme gegen die Sühnepolitik aufgefaßt.

Reuter meldet, daß der italienische Schritt der Flottenkonferenz einen schweren und vielleicht tödlichen Schlag erteilt habe. Italien werde allerdings nicht wie Japan die Konferenz verlassen. Vielmehr werde die Abordnung in London bleiben, um an weiteren Besprechungen teilzunehmen. Praktisch jedoch werde die Konferenz in Zukunft als Dreimächtekonferenz fortgesetzt werden. Allgemein hoffe man, daß letzten Endes ein Dreimächtevertrag zustande kommen werde, dem Italien später nach Beendigung des abessinischen Krieges beitreten würde.

Der Flottenkorrespondent der „Morning Post" beurteilt die Aussichten der Konferenz sehr pessimistisch. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" meint, daß die englische Regierung nicht daran denke, einen „Kuhhandel" mit Italien einzugehen, und daß sie die italienische Unterschrift nicht durch Zugeständnisse in der Sühnepolitik oder im Mittelmeer erkaufen werde.

Neue Verhöre in der Affäre Léon Blum

Paris, 27. Februar. Der eine der Direktoren der Zeitung „Action Française", Maurras, und der verantwortliche Geschäftsführer Delest sind am Mittwoch aufs neue im Zusammenhang mit den Ermittlungen über den Anschlag gegen Leon Blum verhört worden.

Maurras erklärte, er habe dem Untersuchungsrichter vorgehalten, daß allen Drohungen, die in seinen Zeitungsartikeln enthalten seien, ein „Wenn" vorangestellt sei und daß er sich durch solche bedingte Drohungen doch nicht strafbar gemacht haben könne. Delest erklärte, er habe die beanstandeten Artikel stets erst nach Erscheinen in dem Blatt, für das er verantwortlich ist, gelesen. Er bewundere diese Artikel im übrigen.

Einer der in Haft genommenen Royalisten, der an dem Anschlag gegen Leon Blum selbst teilgenommen haben soll, ist vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Eine notwendige Feststellung

Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht die Welage im Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt eine Erklärung, die wir nachstehend im Wortlaut wiedergeben:

Die Welage ist eine wirtschaftliche Organisation, die sich frei von jeder Politik zu halten hat. Dies ist durch Satzung und Gesetz vorgeschrieben. Alle Versuche von bestimmter Seite, die Welage von dieser Linie abzubringen, sind vom Vorstand und Aufsichtsrat mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen worden. Die Entschlossenheit, sich von politischen Einflüssen und politischer Betätigung freizuhalten, hat die Welage aber nicht hindern können, ungerechtfertigte Angriffe, die gegen sie gerichtet wurden, mit aller Deutlichkeit auch dann zurückzuweisen, wenn sie von einer politischen Partei erhoben wurden. Unseren Mitgliedern — und mindestens ebenso stark unseren Gegnern — dürfte noch in frischer Erinnerung sein, wie wir unsere Abwehr führen.

Nachdem der im Herbst v. J. eingeleitete Generalangriff der Jungdeutschen Partei und des Vereins Deutscher Bauern zusammengebrochen war, glaubten wir, auf weitere Auseinandersetzungen mit dieser Seite verzichten zu können. Die größten Schreier hatten ohnehin verständlicherweise die Sprache verloren. Um ein paar kleine Kläffer, die noch nachkläfften, brauchen wir uns nicht zu kümmern. Wir haben Wichtigeres zu tun, als uns mit ihnen abzugeben.

Es liegt aber Anlaß vor, einen Vorgang der letzten Zeit zu berühren. Der Leiter der „Jungdeutschen Partei" im Posener Gebiet, Herr Ulrich Uhle-Uhlenhof, der, wie bekannt, genügend Angriffsflächen bietet, hat gegenüber einer in einer politischen Tageszeitung erschienenen Notiz, an der weder die Welage noch ihr Vorsitzender irgendwie beteiligt sind, es für geschmackvoll befunden, einen „Artikel" in Nummer 25 der „Deutschen Nachrichten" vom 31. Januar 1936 zu veröffentlichen. Dieses Pamphlet ist auch als Flugblatt verbreitet worden.

In Text und Bild ist dort in tendenziöser und den Tatsachen nicht entsprechender Weise eine „Gegenüberstellung" gebracht, mit der offensichtlichen Absicht, das Ansehen des Vorsitzenden der Welage, Herrn Dr. Otto Sondermann, herabzuwürdigen.

Herr Dr. Sondermann hat bereits im Zentralwochenblatt Nr. 41 vom 11. Oktober 1935 erklärt, daß er es ablehnt, sich mit den Anzapfungen von Leuten dieses Schlages auseinanderzusetzen. Der Vorstand der Welage hat Herrn Dr. Sondermann gebeten, diese Haltung auch gegenüber dieser neuen Verunglimpfung seitens des Herrn Uhle beizubehalten. Nach Auffassung des Vorstandes steht der Vorsitzende unserer großen Berufsorganisation turmhoch über Parteigernegrößen, denen der Wille zur positiven Arbeit und völkisches Verantwortungsbewußtsein fehlen.

Der Welage selbst bietet das hiesige Strafrecht keine eindeutige Handhabe, gegen die mißbräuchliche Wiedergabe eines von ihr veröffentlichten Bildes ihres Vorsitzenden vorzugehen. Sie beschränkt sich daher darauf, die Handlungsweise des Herrn Uhle der Beurteilung ihrer Mitglieder zu überlassen und stellt auf Grund des ihr zur Verfügung stehenden Materials fest, daß die üblen Andeutungen des Herrn Uhle über die Tätigkeit des Herrn Dr. Sondermann im Kriege jeder Grundlage entbehren.

Ein anderes ehemaliges Mitglied der Welage, das ebenso wie Herr Uhle allen Anlaß hätte, schweigend in den Hintergrund zu treten, Herr Eduard Fischer von Mollard-Parzęczew, fühlt sich ebenfalls zu einer öffentlichen Erklärung bemüßigt („Deutsche Nachrichten" Nr. 31 vom 7. Februar 1936). Eine humoristische Notiz in einer politischen Tageszeitung, an deren Veröffentlichung die Welage völlig unbeteiligt ist und in der der Name des Herrn Fischer von Mollard gar nicht vorkommt, hat ihn veranlaßt, in obiger Erklärung das ihm geläufige Wort „Lüge" in Verbindung mit der Welage-Leitung zu bringen.

Es genügt, diesen Tatbestand festzustellen, um unseren Mitgliedern darzulegen, daß Herr Eduard Fischer von Mollard zu einer günstigeren Beurteilung seiner Persönlichkeit noch immer keinen Anlaß gibt!

Da dieser Herr Eduard Fischer von Mollard-Parzęczew aber den Anschein zu erwecken versucht, als ob er besonders wahrheitsliebend wäre, stellen wir folgendes fest:

Herr Eduard Fischer von Mollard ist noch im Jahre 1934 Leiter unserer Kreisgruppe Jarotschin gewesen. Noch im November 1934 hat er sich in unserer Delegierten-(General-)Versammlung als Anführer der damaligen „Opposition" hervorgetan und auch sonst die größten, wenn auch völlig vergeblichen Anstrengungen gemacht, auf die Leitung unserer Organisation einen maßgeblichen Einfluß zu gewinnen. Am 7. Februar d. J. erklärte er öffentlich, er sei am 20. September freiwillig aus der Welage ausgeschieden. Er, Eduard Fischer von Mollard, hält es aber mit seiner „Wahrheitsliebe" für vereinbar, durch seinen Rechtsanwalt in einem Prozeß, den die Welage gegen ihn wegen Nichterfüllung seiner geldlichen Verpflichtungen zu führen gezwungen ist, dem Gericht zu erklären, daß er niemals Mitglied der Welage gewesen sei!! Wir werden nicht versäumen, in dem bevorstehenden Termin die eigene Erklärung des Herrn Eduard Fischer von Mollard, daß er dem Gericht durch seinen Anwalt bewußt unwahre Angaben gemacht hat, vorzulegen.

Wir hoffen, daß unsere Gegner in ihrem eigenen Interesse verständig genug sind, uns bis auf weiteres keinen Anlaß zu geben, uns mit ihnen öffentlich befassen zu müssen.

Polnische Jugend- und Volkstumsarbeit in Deutschland

Nach dem starken Rückgang der polnischen Bevölkerung in dem bei Deutschland verbleibenden Teil Oberschlesiens nahm man allgemein an, daß die Polenfrage „erledigt" sei. Am Tage der Volksabstimmung in Oberschlesien wurden auf dem deutschen Gebiet 192 535 Stimmen für Polen abgegeben. Elf Jahre später, 1932, erhielt die polnische Liste bei der Reichstagswahl nur noch 12 059 Stimmen. Die Polen in Oberschlesien sahen sich in einer verzweifelten Lage. Seit 1933 erfolgt eine überraschende Belebung und Ausdehnung des polnischen Volkstums. Die Polen-Organisation in Deutschland, der „Zwiazek Polaków w Niemczech" paßte sich den umwälzenden politischen Gegebenheiten an und stellte sich ganz von der politischen auf Volkstumsarbeit um. Bei den preußischen Landtagswahlen gewannen die Polen erstmalig wieder 2000 Stimmen. Planmäßig baute man die Organisation aus, parteiische Interessen wurden zurückgestellt. Sozialisten, Anhänger Korfantys und Pilsudskisten bildeten eine geschlossene Gemeinschaft.

Zuerst warb man bei der Jugend. Der Erfolg stellte sich bald ein. Die Jugend begann überall mitzuarbeiten. Ende 1933 war die Organisation voll ausgebaut und ideologisch fundiert. Im Jahre 1934 konnte die neue Organisation bereits auf allen Gebieten des nationalen Lebens Erfolge erzielen. Die Arbeit begann auf dem Gebiete des Schulwesens. Es bestehen gegenwärtig 9 staatliche und 10 private Minderheitsschulen. Die Privatschulen sind bevorzugt, weil in ihnen die „nationale polnische Erziehung gewährleistet" ist. In Beuthen besteht ein polnisches Gymnasium, dessen Schülerzahl ständig wächst. Sie betrug 1933/34 87, 1934/35 148, 1935/36 240. In Ratibor wird ein Mädchengymnasium gebaut. Wo keine Minderheitsschulen sind werden Bildungsstuben („Swietlice") eingerichtet. Eine weitere Einrichtung sind die Volksuniversitäten, „Uniwersytety Ludowe". Film und Lichtbild stehen im Dienste der Volkstumsarbeit. Aus dem Programm ist ersichtlich, daß die Veranstaltungen polnisch-national sind. So wurden folgende Themen behandelt: Die polnische Flotte in Lichtbildern, Henryk Sienkiewicz, Verbindungen Schlesiens mit Polen, der Gdingener Hafen, 16 Jahre polnische Unabhängigkeit, die erste Brigade. Die Zahl der Volkshochschulen ist von 12 im Jahre 1934 auf gegenwärtig 50 gestiegen.

Die Veranstaltungen der Volkstumsorganisation haben ständig wachsenden Zuspruch. An einem Abend über „Józef Pilsudski" nahmen in einem Industrieort 400 Personen teil, an einem Bildungsabend in Oppeln 500 Personen und an einem solchen in Rosenberg gleichfalls fünfhundert Personen.

Eine überaus interessante Neuerung, die polnische Sprache zu erhalten und zu „kultivieren", sind die polnischen Sprachkurse. Bis heute haben 40 solcher Kurse stattgefunden. Es sollen an ihnen Erwachsene und besonders die schulentlassene Jugend teilnehmen, um sich nicht vom Gebrauch der polnischen Sprache zu entwöhnen. Bemerkenswert und vielsagend ist, daß zu diesen Sprachkursen nicht nur Angehörige der Volksgruppe, sondern auch „Sympathiker der Polenbewegung" geladen werden. Man versucht mit größter Anstrengung, die polnische Sprache zu erhalten, zu kultivieren und zu verbreiten.

Die Organisationsarbeit schreitet auch auf geselligem Gebiet fort. Es bestehen augenblicklich 50 Gesangvereine, womit der Vorkriegsstand erreicht ist. Die Hauptaufgabe ist hier die Verbreitung des polnischen Volksliedes.

Die größte Bedeutung hat die polnische Jugendbewegung. Bis 1933 hatte niemand auf die Jugend Einfluß. Seither hat sich aber das Bild wesentlich geändert. Die Jugend ist in ungefähr 400 Vereinen organisiert, hält Zeltlager ab und ihre Erziehung ist absolut polnisch-national. Für sie gibt es nur eine polnische Sache, „die zum Siege geführt werden muß". Ihre praktische Aufgabe sieht sie darin, die „germanisierte Jugend dem polnischen Volkstum zurückzuführen". Ihr Erziehungsideal ist nur „Polskość" (Polentum). In Agitation und Mitgliederwerbung werden die nationalsozialistischen Thesen von rassischer und völkischer Herkunft verwendet.

Kampf dem „Dirndl-Kostüm"

Prag, 27. Februar. Nachdem vor einigen Wochen die Träger weißer Strümpfe sich einer eingehenden Betrachtung der Behörden unterziehen mußten — in Iglau hat die Polizei daß Tragen weißer Strümpfe aus unerklärlichen Gründen verboten — scheint nunmehr auch das „Dirndl" in die Reihe der unliebsamen Kleidungsstücke zu wandern. Die Mode-Beilage des Regierungsblattes „Ceske Slovo" läßt einen Autor zu Wort kommen, der sich bitter darüber beklagt, daß sämtliche hübschen Mädchen in der Tschechoslowakei in Dirndln herumlaufen und so bei Fremden den Eindruck erwecken, als gäbe es in der Tschechoslowakei nur Deutsche. Er verrät auch, daß die Organisationen der Sudetendeutschen Partei in Massen Dirndlstoffe aufkaufen, damit die Frauen bei gemeinsamem Auftreten jedem zeigen, daß hier Deutsche marschieren. Den Schluß bildet folgender Aufruf: „Mädels, zieht dieses Jahr keine Dirndln an! Wir wollen Gewißheit haben, ob wir vor uns eine Tschechin, ein Slowakin oder eine Deutsche haben. Wir glauben, daß ihr eine Art, Euch anzuziehen findet, die uns entspricht. Dann erkennen Euch unsere Jungen von weitem und sagen: „Hier gehen unsere Mädels."

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Pinne: 29. Februar, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend.

O.-G. Neutomischel: 1. März, 6 Uhr: Mitgl.-Versammlung.

O.-G. Deutschdorf: 1. März, 6 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Knappe.

O.-G. Kaliszkowice: 1. März, 2 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Bonk in Rekince.

O.-G. Lewitzhauland: 1. März, 2 Uhr: Versamml. in Neuschilln.

O.-G. Nitschenwalde: 1. März, 4 Uhr: Nothilfe-Kundgebung bei Riese.

Von der großen Oper zum deutschen Musikdrama

Von Dr. Alexander v. Andreevsky.

Vor genau hundert Jahren, am 29. Februar 1836, fand in Paris in der großen Oper die Uraufführung von Meyerbeers „Hugenotten" statt. Der Kampf Richard Wagners gegen den hohlen Stil dieser Kunstgattung endete dann aber mit einem Sieg des deutsch-empfundenen Musikdramas.

Am 29. Februar 1836 wurde eine Uraufführung in der Großen Oper von Paris zum Ereignis. Ein elegantes, sensationslüsternes, bis zur Uebersättigung verwöhntes Publikum des Bürgerkönigreiches spendete einem Werke tosenden Beifall, das wenige Jahre später durch den Witz des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV. eine treffsichere Kennzeichnung erfuhr: „Katholiken und Protestanten schneiden sich gegenseitig die Hälse ab, und der Jude macht die Musik dazu". Komponist war ein deutscher Jude, der, in Paris angesiedelt, dort als Franzose galt. Sein Name: Meyerbeer. Seine Oper: „Die Hugenotten". Diese, glänzend herausgebracht und mit den besten Gesangskräften der Weltstadt besetzt, errang auch weiterhin Riesenerfolge, und so kam es, daß sie sich auf Jahrzehnte hinaus im Spielplan aller europäischen Bühnen behaupten konnte.

Der tiefere Grund hierfür? — Er ist nicht schwer zu entdecken. Was Meyerbeer bot, war eine international marktgängige Ware. Einzig auf Sinnenkitzel ausgehend, durfte sie überall dort auf willige Abnehmer rechnen, wo sich eine Publikumsschicht wie die soeben erwähnte fand. Und solche Leute gab und gibt es leider in jedem Lande.

Meyerbeers neuestes Werk war so recht nach ihrem Herzen. Eine Oper „à grand spectacle", wie der Franzose sagt. Prunkvolle Aufzüge, kirchliche Prozessionen und Zigeunertänze in buntem Durcheinander, ein Ballett badender Jungfrauen, — so eine Art Revuenummer, wie sie die ehrwürdige Opernbühne bis dahin wohl noch nie erlebte, eine feierlich düstere Verschwörungsszene und zum Schluß die dramatisch bewegte Bartholomäus-Nacht mit Straßenkämpfen und dem brennenden Paris als Hintergrund. Die Musik war den Ohren leicht zugänglich; Flott, melodisch, effektvoll. Wer merkte schon, daß sie innerlich unwahr, ohne Herz und Seele und vor allem nicht bodenständig war. Es ist symbolisch, daß der Berliner Meyer, der seinen Familiennamen mittels des Namens seines Großvaters, eines gewissen Beer, um eine Silbe bereichert hatte, nachdem er sich in Paris niederließ, seinen Vornamen „Jakob" durch das italienische „Giacomo" ersetzte.

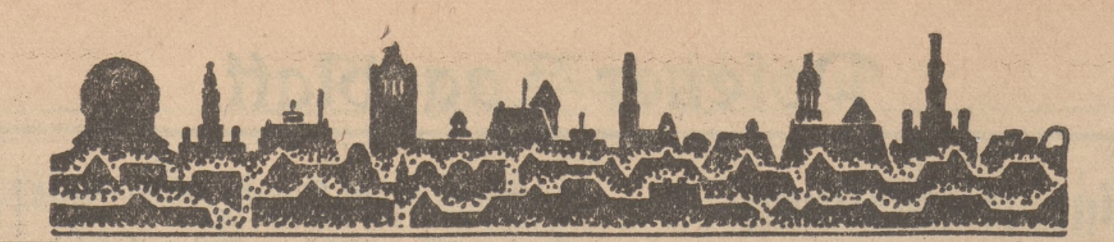
Nach den Pariser Erfolgen sollten die Hugenotten" auch in Deutschland aufgeführt werden. Die Aufnahme der Oper in den Spielplan des Königlichen Opernhauses in Berlin stieß allerdings zunächst auf gewisse Schwierigkeiten. So hieß es in dem Gutachten des Intendanten Graf Redern vom 15. Juni 1837: „Gleich nach dem Erscheinen des Buchs und der Partitur der Oper „Die Hugenotten" habe ich von beiden Kenntnis genommen. Was den Text betrifft, der die Greuel bezeichnet, welche die Evangelischen durch die Verfolgung der Katholiken erlitten, die hier in dem Mordgeschrei der Bartholomäus-Nacht enden, so habe ich nicht geglaubt, diesen Streit der heiligsten Verhältnisse der Menschen auf der Bühne der Hauptstadt zur Anschauung bringen zu lassen." Nach langen Verhandlungen erschien am 24. Januar 1840 in Berlin der endgültige Beschluß des Königlichen Kabinetts. Er lautet wörtlich: „Nach einer von dem Herrn Geheimen Kabinettsrat Müller auf Allerhöchsten Befehl seiner Majestät des Königs mir gemachten Mitteilung, haben seine Majestät in Beziehung auf die Aufführung der unter dem Namen des Meyer Beer verbreiteten Oper: „Die Ghibellinen in Pisa" (so wurden aus Zensurgründen die „Hugenotten" umgetauft, ohne daß man recht versteht, was die Ghibellinnen damit zu tun hatten), so wenig Allerhöchstdieselben auch sonst geneigt sind, in das Detail solcher Angelegenheiten einzugehen, doch aus besonderen Rücksichten zu bestimmen geruht, daß die Aufführung der in Rede stehenden Oper auf den hiesigen Bühnen nicht stattfinden soll."

Kaum war aber Friedrich Wilhelm III. gestorben, als sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm IV., die „Hugenotten" in den Spielplan, und zwar in ihrer ursrünglichen Form, aufnehmen ließ. Seitdem wurde die Oper unzählige Male an deutschen Opernbühnen gegeben.

Während Meyerbeer nicht nur mit den „Hugenotten", sondern auch mit seinen anderen Opern, vor allem dem „Propheten" und der „Afrikanerin", den Spielplan der Welt beherrschte — er hatte aus seinem Privatvermögen ein Einkommen von 300 000 Franken im Jahr, was ihm unbegrenzte Mittel zur Förderung seiner Werke gab! — saß im fernen Riga ein armer deutscher Musiker, ein gewisser Richard Wagner und arbeitete an seiner tragischen Oper „Rienzi". Es wurde behauptet, daß Wagner in „Rienzi" von Meyerbeers „Hugenotten" beeinflußt war. Wagner aber hatte gar nicht die Möglichkeit, bis zum Jahre 1837, in dem er mit den Rienzi-Arbeiten anfing, die Oper bereits in Deutschland zu hören; und daß er damals schon eine Partitur oder einen Klavierauszug der „Hugenotten" besessen haben sollte, ist mehr als unwahrscheinlich. Vor allem verrät auch der Stil des „Rienzi" bereits alle Unabhängigkeit eines künstlerischen Revolutionärs. Schon die Instrumentierung zeigt den Griff des Genies. Die ungeheure Massierung des Klanges durch starke Verwendung des Blechkörpers, sowie die Einführung neuer charakteristischer Instrumente, wie etwa der Baß-Tuba, unbekannte Instrumentaleffekte. Von alledem findet man in den Hugenotten" nichts. Was wiederum den Text betrifft, so enthüllt dieser eine wahrhaft heroische Idee: Den Aufstieg und den tragischen Fall eines Volkstribunen. Er besitzt also eine ethische Größe, von dem man bei Meyerbeer auch nicht einen Hauch verspürt. Wenn überhaupt von einer gewissen Beeinflussung Wagners im „Rienzi" die Rede sein kann, so hat ihm eher der Italiener Spontini, der Schöpfer der Ausstattungsoper, als Vorbild gedient — bei aller Distanz der Weltanschauung.

Bereits aber in seinem nächsten Werk, dem „Fliegenden Holländer", verließ Wagner auch diesen Pfad, um den Weg des volksverbundenen, vom Sinn germanischer Weltanschauung her bestimmten Musikdramas zu beschreiten. Je mehr sich Wagner nun der Vollendung seiner gewaltigen Seinsmöglichkeiten näherte, desto klarer enthüllte sich am Vergleich mit ihm die Wesenlosigkeit Meyerbeers. Hier ein Wille, der liebedienerisch Allerweltsgeschmack umwirbt, dort einer, der sich vor der Ewigkeit eines Volkes, des deutschen Volkes, zu verantworten trachtet. Der eine verwaltet mietlinghaft die Realitäten, die billigen äußeren Wirklichkeiten der Welt, der andre bereichert diese an innerer Wirklichkeit. Dem einen dient Geschichte nur als Kulisse, die sich mit einer farbenschillernden Appretur kokett herrichten läßt, dem andern wird sie zum Gleichnis von Schicksal, Seele und Geist. Der eine vollführte einen Sprung in Schluchten des Lebens, die er als Abgründe gewertet haben möchte, und macht daraus eine interessante Schaunummer, der andere wird durch ein unerbittlich Tat forderndes Gesetz dazu getrieben, der menschlichen Seele Höhen zu türmen.

Meyerbeer und Richard Wagner: der überall und nirgends heimische wurzellose und der nordische Mensch.

Aus Stadt  und Land

Eins ist not!

Mark. 10, 17—27. Lied Nr. 169:
O Durchbrecher aller, Vers 1 und 4.

Die Geschichte vom reichen Jüngling wird leicht falsch verstanden. Sie will weder ein Gesetz für die Frommen überhaupt, noch die Forderung des Verzichtes auf irdische Güter und ihren persönlichen Besitz aussprechen, noch will sie ein soziales kommunistisches Programm aufstellen, sondern ihr Nachdruck liegt auf dem Wort des Herrn: Eins fehlt dir! (Mark. 10, 17—27.) Der Mann hat behauptet, alle Gebote Gottes erfüllt zu haben. Gut, machen wir die Probe beim ersten Gebot: Gott über alles lieben, keine andern Götter haben . . . auch nicht an irdisches Gut sein Herz hängen. Hast du das getan, kannst du das? Da wird der Mann klein . . . nein, das kann er nicht. Es fehlt eben das Eine, das Erste, das Notwendige: zuerst das Herz Gott geben! Wer das erste Gebot nicht erfüllen kann, kann die andern nicht erfüllen. Nimm 1000 die erste Zahl weg, was dann bleibt, sind Nullen. Auch für die Arbeit der Kirche gilt es: zuerst müssen wir mit ihr vor dem Herrn stehen, ja zuerst müssen wir uns von ihm alles geben lassen, was wir brauchen an Weisheit und Kraft von oben, zuerst müssen wir fragen nicht nach dem oder jenem, was uns wichtig und gut dünkt, sondern nur nach dem: Herr, was willst du, das wir tun sollen? Sein Name, sein Reich, sein Wille stehen nicht nur am Anfang jedes Vaterunsers und jedes Gebotes, sondern auch an der Spitze aller Arbeit für das Evangelium und die Kirche. Erst ihm das Herz! Der deutsche Kronprinz erzählt in seinen Lebenserinnerungen, wie im Reitunterricht General von Falkenhayn, sein Lehrer, beim Nehmen eines Hindernisses ihm zugerufen habe: Schmeißen Sie erst Ihr Herz hinüber! Das andere folgt dann von selbst! So ist's bei allen Hindernissen!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 28. Februar

Sonnabend: Sonnenaufgang 6.40, Sonnenuntergang 17.31; Mondaufgang 9.25, Monduntergang 1.52.

Wasserstand der Warthe am 28. Febr. + 0,78 gegen + 0,82 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 29. Febr.: Trübe mit Niederschlägen, zumeist in Form von Regen; Temperaturen einige Grad über Null; mäßige Winde aus östlichen bis nördlichen Richtungen.

Teatr Wielki

Freitag: „André Chénier" mit **Adelina Korytko-Czapska.**
Sonnabend: „Ball im Savoy" (Premiere)
Sonntag, 3 Uhr: „Rose-Marie"; 8 Uhr: „Ball im Savoy"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „David Copperfield" (Englisch)
Gwiazda: „Die Meeres-Rhapsodie" (Polnisch)
Metropolis: „Großreinemachen" (Deutsch)
Słońce: „Königsmark" (Franz.)
Sfinks: „Wir suchen das Glück" (Engl.)
Swit: „Die Czardasfürstin" (Deutsch)
Wilsona: „Heute abend bei mir" (Deutsch)

Hundert Brieftauben verbrannt

In den Mittagsstunden des 27. Februar brach auf der ul. Dąbrowskiego 62 Feuer aus. Die Bodenräume standen bald in hellen Flammen, und das Feuer breitete sich immer weiter aus. Als die Feuerwehr bald nach dem Anruf eintraf, hatten die Flammen bereits das ganze Dach erfaßt. Die aufgeschreckten Bewohner versuchten in aller Eile ihren Hausrat in Sicherheit zu bringen. Die Feuerwehr konnte das Feuer innerhalb einer halben Stunde löschen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 Złoty. Die Ursache des Brandes hat noch nicht festgestellt werden können. Reichliche Nahrung fanden die Flammen in den Stapeln alten Papiers, das in dem Bodenraum aufbewahrt wurde. Der Hausbesitzer hatte in den Bodenräumen eine Brieftaubenzucht untergebracht, die dem Brande zum Opfer fiel. Ungefähr 100 Brieftauben sind verbrannt.

Fristen für Steuererklärungen

Die Finanzämter erinnern daran, daß der Termin zur Einreichung der Umsatzsteuererklärung für das Jahr 1935 für physische Personen am 1. März abläuft. Zur Einreichung der Erklärung vom Umsatz sind verpflichtet:

1. Handelsunternehmen, die staatliche Gewerbesteuer nach Handelskategorie 1 und 2 zahlen;
2. industrielle Unternehmungen, die zu den ersten fünf Kategorien der Gewerbesteuer gehören;
3. industrielle Unternehmungen, die zu den Kategorien 1, 2a und 2b gehören;
4. selbständige freie Berufe;
5. andere Unternehmungen ohne Rücksicht auf die Kategorie des Gewerbepatents, wenn sie Handelsbücher führen oder sie zu führen verpflichtet sind.

Mit dem 1. März läuft auch die Frist ab für die Einreichung der Einkommensteuererklärungen für physische Personen und nicht übernommene Erbschaften, die keine Handels- oder Wirtschaftsbücher führen, und deren Einkommen fließt:

1. aus Grundbesitz, der 100 Hektar überschreitet;
2. aus Wohnhäusern;
3. aus Unternehmungen und Tätigkeiten, die oben unter 1—4 als zur Umsatzsteuererklärung verpflichtet aufgeführt sind;
4. aus Gehalt, Ruhegehalt und Entlohnung für Arbeit, wenn die Zahlung im Auslande, sowie auch im Gebiet der Freien Stadt Danzig erfolgt.

Bis zum 1. April sind einzureichen Einkommensteuer-Erklärungen durch physische Personen, sowie nicht übernommene Erbschaften, die Handels- oder Wirtschaftsbücher führen, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens im Jahre 1935.

Die erste Rate der Einkommensteuer für die Steuerzahler, die keine Handelsbücher führen, ist fällig spätestens am 1. März 1936, für die Steuerzahler, die Bücher führen, spätestens am 1. April 1936.

Zum Island-Vortrag

Der Vorverkauf für den am Donnerstag, dem 5. März, abends 8 Uhr im großen Saale des Evgl. Vereinshauses stattfindenden Vortrag des Polarforschers Dr. Paul Burkert-Berlin **„Island, Insel unter Feuer und Eis"** mit hundert, teils farbenphotographischen Aufnahmen hat in der Evgl. Vereinsbuchhandlung bereits begonnen. Da nach dem großen Erfolg, den der Forscher mit seinem ausgezeichneten Grönland-Vortrage im vergangenen Herbst in Posen hatte, wieder mit starkem Interesse für die Veranstaltung zu rechnen ist, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

Geschichte einer teuren Geige

Vor zehn Jahren gab der Posener Ingenieur Ciesielski eine angebliche „Amati", die einen Wert von 50 000 Złoty besitzen sollte, für einige hundert Złoty im Städtischen Pfandhaus als Pfandstück ab. Als der Pfandtermin abgelaufen war, wandte sich Ciesielski an den früheren Direktor des Pfandhauses mit der Bitte um Rückgabe des Instruments. Die Rückgabe wurde ihm zugesichert, die Zusage jedoch nicht gehalten. Die Geige wurde versteigert. Daraufhin verklagte der Geschädigte das Pfandleihamt und forderte eine Entschädigung von 62 000 Złoty. In der ersten Instanz gewann die Stadtverwaltung den Prozeß. Bei der Appellationsverhandlung stellte es sich durch eine Zeugenaussage heraus, daß der ehemalige Pfandhausdirektor die Geige bei der Versteigerung selbst erworben und dann erneut für 10 000 Złoty zu Pfand gegeben hatte.

Nach einiger Zeit schenkte der Direktor die Geige seinem Sohne und gab ihm gleichzeitig den Pfandschein. In Geldnöten verkaufte der Sohn die Geige weiter an ein Antiquariat, das feststellen ließ, daß das Instrument nicht fachgemäß umgearbeitet worden sei. Der Wert wurde auf ungefähr 300 Złoty geschätzt. Daraufhin kaufte der Antiquar die Geige für 150 Złoty. Jetzt hat die Staatsanwaltschaft das Instrument beschlagnahmt.

Schwerer Autounfall in Malta

Am Donnerstag nachmittag ereignete sich kurz vor 5 Uhr in Malta an der Kreuzung der Ringchaussee und des Bahngleises ein schwerer Autounfall. Von Kobylepole kam das Privatauto des Wojewodschaftsrates Tierarzt Dr. Leon Siuda, das mit 3 Personen besetzt war.

Aus bisher unbekannten Gründen fuhr das Auto mit bedeutender Geschwindigkeit gegen den Vorortzug, der von Schrimm nach Posen fährt. Das Auto, das gegen die Lokomotive prallte, wurde buchstäblich in Stücke gerissen. Die Lokomotive schleifte die Trümmer noch 50 Meter mit sich fort. Es hatte den Anschein, als ob die Verunglückten den Tod auf der Stell davongetragen hätten. Die drei Insassen des Autos erlitten zwar nicht unerhebliche Verletzungen, ihr Leben ist jedoch nicht in Gefahr. Nur der Hund des Wojewodschaftsrates erlitt den Tod.

An der Unfallstelle traf kurz nach Bekanntwerden des Unglücks die Rettungsbereitschaft ein, die die Verletzten ins Städtische Krankenhaus brachte. Da der Zustand der Verunglückten ein weiteres Verbleiben im Krankenhaus nicht erforderlich machte, konnten alle drei nach Anlegen von Verbänden entlassen werden.

Die Untersuchungskommission untersuchte noch an demselben Tage die Unfallstelle und stellte dabei fest, daß der dortige Bahnübergang durch keine Schranke geschützt ist. Die Tatsache, daß der Maschinist innerhalb eines Bremsweges von 50 Metern den Zug nicht zum Halten bringen konnte, zeugt davon, daß die Vorortbahn mit bedeutender Geschwindigkeit fuhr. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Aus Posen und Pommerellen

Krotoschin

Gemeindeabend. Am Sonntag, dem 1. März, abends 8 Uhr, veranstaltet die hiesige evangelische Kirchengemeinde in den Räumen der früheren Loge einen Gemeindeabend unter dem Thema „General Zieten, Soldat und Christ". Das Programm umfaßt Deklamationen, Scharlieder, Chordarbietungen, einen Vortrag und Lichtbilder. Kirchenchor und Posaunenchor wirken mit. Der Eintritt ist frei.

Lokaltermin. Kurz vor Weihnachten ereignete sich in unserer Stadt eine schreckliche Mordtat, der die Eheleute Gapich zum Opfer fielen. Am vergangenen Freitag weilte hierselbst eine Kommission des Landgerichts Ostrowo und hielt zwecks Aufklärung des Verbrechens einen Lokaltermin ab, zu dem auch der als Täter in Frage kommende Marjan Białkowski vorgeführt wurde. Derselbe bekannte sich zu der furchtbaren Tat, die er auf Veranlassung des bereits bei Ausübung eines weiteren Verbrechens getöteten Juden Markowicz vollbracht haben will. An Ort und Stelle schilderte der Mörder den Vorgang des Verbrechens und belastete sehr schwer einen gewissen Feliks Karolczak von hier, worauf dieser, der bisher jegliche Mittäterschaft ableugnete, ein Geständnis ablegte. Hieraus ging hervor, daß Karolczak, als er sich seinerzeit mit den beiden Tätern im Gefängnis befand, den Mordplan besprochen hatte. Die Inhaftierten wurden nach dem Termin wieder in das Gerichtsgefängnis nach Ostrowo eingeliefert. Vor dem Landgericht dortselbst wird ihnen in Kürze der Prozeß gemacht, wobei beiden die Todesstrafe droht.

Jarotschin

Kirchliche Männertagung

× Am Freitag, dem 21. Februar, begann in den Räumen der Jost-Streckerschen Anstalten in Pleschen eine zweitägige Männertagung, die von dem Superintendenten der Kirchenkreise Jarotschin und Krotoschin in Verbindung mit dem Verein für Landmission einberufen war. Die Einladung war an alle kirchlich interessierten Männer, insbesondere an die Mitglieder der Gemeindekörperschaften ergangen. Der Zweck der Veranstaltung war eine Aussprache über die kirchlichen Verhältnisse und Vertiefung in die heilige Schrift. Die Aussprache stand unter dem Gesichtspunkt „Paulus für unsere Zeit". Es hatten sich trotz des ungünstigen Wetters über 40 Männer aus allen Teilen der Kirchenkreise zusammengefunden. Nachdem Herr Superintendent Steffani-Jarotschin die Versammlung gegen 10 Uhr vormittags eröffnet hatte, wurde die Aussprache durch Herrn Pfarrer Steffani-Posen, als Vereinsgeistlichen des Vereins für Landmission, geleitet. Die lebhafte Beteiligung an der Aussprache zeugte davon, welches Interesse den Gegenständen von allen entgegengebracht wurde. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die weitläufigen Jost-Streckerschen Anstalten unter sachkundiger Leitung besichtigt. Die Besichtigung machte auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck und überzeugte sie davon, wie notwendig die Erhaltung dieser Anstalten ist. Da ein großer Teil der unglücklichen Insassen kostenlos aufgenommen wurde, ist es auch erklärlich, daß die Anstalten auf wohltätige Hilfe angewiesen sind. — Am Nachmittage und auch am nächsten Tage wurden die Aussprachen weiterhin bei reger Anteilnahme der Anwesenden fortgesetzt. Der Gemeinde Pleschen gebührt für die weitgehende Gastfreundschaft herzlicher Dank. Es wäre sehr zu wünschen, daß ähnliche Veranstaltungen öfter stattfänden, um immer größere Kreise der Männerwelt über die Belange unserer evangelischen Kirche zu unterrichten.

Neutomischel

g. **Geplante Autobusstrecke.** Der Autobusbesitzer Bednarz aus Żabikowo bei Posen ist an die zuständigen Behörden mit der Bitte herangetreten, einen planmäßigen Autobusverkehr zwischen Poznań und Zbąszyń eröffnen zu dürfen. Damit wäre eine sehr wichtige Verkehrsfrage gelöst, da eine große Anzahl von Ortschaften, welche eine schwierige Zufuhr zu den Stationen der Staatsbahnen haben, dadurch an den Hauptverkehr angeschlossen würden. Es wird nämlich von vielen Interessenten als sehr verkehrsstörend empfunden, daß beide Kreisbahnstrecken Nowy Tomyśl—Łowek und Łowek—Opalenica keinen Anschluß zu den Frühzügen nach Poznań haben. Die projektierte Autobusstrecke, deren Eröffnung in nächster Zeit bevorsteht, soll ständig durch zwei Autobusse in entgegengesetzter Richtung befahren werden und folgende Ortschaften berücksichtigen: Zbąszyń, Chrośnia, Jastrzębsko, Nowy Tomyśl, Wąsowo, Kuślin, Michorzewo, Opalenica, Buk, Stenszewo, Ławica, Poznań.

Lissa

Schülerfest am Kantgymnasium

k. Man kann heutzutage bei Vergnügungen noch oft die Beobachtung machen, daß ihr Ziel vorwiegend in bloßer Belustigung und Zerstreuung besteht. Jeder einzelne Teilnehmer legt sich dabei nur insoweit gesellschaftlichen Zwang auf, als er fürchten müßte, die anderen in ihrem gleichgearteten Vergnügungsbedürfnis zu stören. Diese Zurückhaltung nennt man dann gesellschaftlichen Takt. Es fehlt dabei häufig das Bestreben, den Gedanken der wahren Gemeinschaft zu verwirklichen. Die geistige Umwälzung der letzten Jahre hat nun auch hierin einen Wandel geschaffen und tritt mit der Forderung hervor, daß alle Lebensäußerungen und Lebensformen dem neuen Stil des deutschen Menschen entsprechen müssen. Statt des einzelnen, des losgelösten Individuums, das sich innerhalb der Menge amüsiert, erstreben wir heute den neuen Menschen, der sich tätig und mitschaffend in einer organisch gegliederten Gemeinschaft verantwortungsfreudig bewegt. Diesen Sinn hat ein Fest, das bei den Teilnehmern das Gefühl der gehaltvollen Freude hervorrufen soll und den Grundsatz der Festgemeinschaft bewußt betont. Bei einer solchen Zielsetzung und Ausgestaltung eines Festes soll der neue Lebensstil symbolhaft-sinnfällig sich verkörpern.

Diesen Grundsatz versuchte das Kantgymnasium bei der Veranstaltung eines Schülerfestes am Dienstag, dem 25. Februar, zu verwirklichen. Und um es gleich vorwegzunehmen, dieser Versuch ist ihm auch in vollem Umfange geglückt. Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft waren der Einladung zu diesem Fest sehr zahlreich gefolgt und bildeten eine frohe, organisch gegliederte Festgemeinschaft. Mit Rücksicht auf das reichhaltige Programm begann das Fest um 6 Uhr nachmittags. Sechs Gongschläge verkündeten den Beginn desselben und versetzten die Festgemeinschaft in eine erwartungsvolle Stimmung, die noch durch die schöne geschmackvolle Ausgestaltung des Saales erhöht wurde. Nachdem der Leiter der Anstalt, Herr Dr. Dorien, alle Festteilnehmer aufs herzlichste begrüßt hatte, trat zunächst die Schülerschaft durch den Aufmarsch der an der Schule bestehenden Schülervereine in die Erscheinung, wodurch die weitere organische Gliederung der Schülerschaft zum Ausdruck kam. Dieser Aufmarsch der Vereine war etwas Neugeartetes und zweifellos der Höhepunkt des ganzen Abends. Er bedeutete für die Festteilnehmer eine große Ueberraschung und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Der Zweck dieses Aufmarsches war, vor allem Eltern, aber auch Lehrern und Schülern einmal die Schülervereine in ihrem Umfang und ihrer organischen Geschlossenheit vorzustellen und sie über Ziel und Tätigkeit derselben aufzuklären, was jeder Verein durch Wort und Symbole sinnfällig und äußerst wirkungsvoll zum Ausdruck brachte. Die Teilnehmer belohnten diesen Aufmarsch mit reichem Beifall.

Nun brachte der Verein für einheimische Industrie, der auch diesmal wieder den Rahmen des Festes bot, ein kleines lustiges Theaterstück zur Aufführung, das von den Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums ganz ausgezeichnet gespielt wurde und mit seiner Tendenz auch durchaus in den Abend hineinpaßte. Nach einer längeren Abendbrotpause,

Film-Besprechungen

Apollo: „David Copperfield"

Die Amerikaner haben sich hier an den Stoff des großen Romans „David Copperfield" herangewagt, in dem der auf der Höhe seines Ruhmes angelangte Dichter Charles Dickens seine eigenen Kindheitstage niederschrieb. Ihr mutiges Vordringen in die Gefilde der Literatur hat einen menschlich bedeutenden und künstlerisch hochwertigen Film geschaffen, der, von epischer Romantik durchwoben, ein getreues Zeitgemälde darstellt. Wir erleben die rührende Geschichte eines Waisenknaben, der nach einer bitter-traurigen Kindheit den richtigen Lebensweg findet. Es ist ein fast zaubermächtiges Bekenntnis, in dem heuchlerischer Pietismus an den Pranger gestellt und edle Hilfsbereitschaft gebührend gewürdigt wird. Das sind alles lebenskräftige Gestalten, die in ihrem Geltungsdrang und ihrer Glücksuche auf uns zukommen, als wollten sie uns zurufen, daß das Leben weder eine blumige Wiese noch eine steinige Wüste ist. Das naturgebundene Moment des Wechselspiels von Ebbe und Flut in seiner übertragenden Einwirkung auf menschliche Schicksale fand hier eine mehr andeutungsmäßige Gestaltung. Die besten Schauspieler sind aufgeboten worden, um ihre gestaltenden Kräfte in den Dienst einer Charakteristik zu stellen, die in ihrer erhabenen Gesamtwirkung zu werten ist.

Im Vorprogramm sehen wir interessante Bilder von der Schulungsarbeit im Zentralinstitut zur Leibesübungen in Bielany bei Warschau.

in der ein überaus reichhaltiges Büfett für das leibliche Wohl der Festteilnehmer sorgte, trat nun auch der ersehnte Tanz als Faschingsfreude für die ganze Festgemeinschaft in seine Rechte. Jetzt hatten die Schüler und Schülerinnen der Anstalt eine willkommene Gelegenheit, ihre auf einem von der Schule veranstalteten Tanzkursus gemachten tänzerischen Fortschritte unter Beweis zu stellen. Um durch bloßen Tanz nicht das Gefühl der Uebersättigung aufkommen zu lassen und auch den zweiten Teil des Schülerfestes zu einem wahren Fest zu gestalten, wurden zwischendurch mehrere in das Tanzprogramm eingestreute Volkslieder gesungen. Die Wahl der Lieder geschah in der Weise, daß sie auch organisch in das Programm hineinpaßten und von allen Festteilnehmern mit großer Freude und Begeisterung gesungen wurden.

Ein Rundmarsch zum Schluß des Festes, an dem sich Eltern, Lehrer und Schüler beteiligten, sollte verhüten, daß das Fest ohne einen erhebenden Ausklang zu Ende gehen könnte und der frohgestimmten Festgemeinschaft noch einmal sinnfälligen Ausdruck geben. Zwei gemeinsam gesungene Lieder gaben dem schönen Fest, das auf wahre Gemeinschaft, gehaltvolle Freude und Frohsinn abgestimmt war, einen würdigen Abschluß. Noch ein paar kurze Dankesworte des Leiters an alle diejenigen, die für die Ausgestaltung und das schöne Gelingen des Schülerfestes Sorge getragen hatten, und der schöne gehaltvolle Abend war beendet. Ein jeder Festteilnehmer ging befriedigt nach Hause und wird dieses Schülerfest des Kantgymnasiums noch lange in schöner Erinnerung behalten.

Wollstein

* **Deutsche Vereinigung.** Die O.-G. Wollstein der Deutschen Vereinigung hatte seine Mitglieder zum Dienstag, dem 25. Februar, in das Vereinslokal zu einer Mitgliederversammlung mit anschließendem Kameradschaftsabend eingeladen. Zahlreich waren die Mitglieder erschienen und zum Kameradschaftsabend hatten sich auch viele Gäste eingefunden. Mit dem Liede der Auslanddeutschen und einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden wurde die Versammlung eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte ganz besonders Vg. Utta aus Posen und erteilte ihm darauf das Wort zu einem längeren Vortrage. Vg. Utta sprach über Zweck und Ziel der Deutschen Vereinigung und kam dann auf den Zwiespalt in unserer Volksgruppe zu sprechen. Der Vortrag hinterließ bei den Versammelten einen tiefen Eindruck und wird allen ein Ansporn zur weiteren Arbeit am Bau der Volksgemeinschaft durch die Deutsche Vereinigung sein. Sprechchöre und Lieder der Jugendgruppen beschlossen den ersten Teil des Abends. Der zweite Teil war ausgefüllt mit Volkstänzen und Gesellschaftsspielen und hielt alle bis Mitternacht in fröhlicher Stimmung beisammen.

* **Preise für Gas und elektrischen Strom.** Der Magistrat der Stadt Wollstein gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß die Preise für elektrischen Strom und Gas wie folgt herabgesetzt wurden: Strom von 60 auf 58 Gr. für ein Kw. Leuchtgas von 28 auf 25 Gr. für ein Kbm., Motorengas kostet je nach Verbrauch 20—24 Gr. pro Kubikmeter. Für elektrische Zähler wird ab 1. Mai eine monatliche Gebühr von 30 Gr. für einen Zähler 1 × 5 Amp. und von 50 Gr. für 3 × 5 bis 10 Amp. erhoben.

* **Gemeindejagdverpachtung.** Die Gemeindejagd der Gemeinde Jaromierz in Größe von 1522 Hektar wird am Sonnabend, 7. März, um 14 Uhr meistbietend verpachtet. Die Bedingungen liegen bei dem Vorsitzenden J. Franz zur Einsicht aus und werden vor dem Termin verlesen.

Obornik

hf. **Inbetriebsetzung der durch Wasserkraft betriebenen Oelmühlen.** Die rasche Schneeschmelze, welche Flüsse und Bäche anschwellen ließ, ist von niemandem mehr begrüßt worden als von den Müllern, die gerade an der Schwelle der Saison des Oelausschlagens stehen. Es heißt jetzt nicht nur den Mahlbetrieb weiter in vollem Umfange aufrecht zu erhalten, sondern auch den erhöhten Anforderungen der nun in Betrieb zu setzenden Oelmühlen gerecht zu werden.

Bartschin

pm. **Aus dem Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Jagdsteuer auf 20 Groschen je Hektar festzusetzen. Weiter wurde die Hundesteuer bedeutend herabgesetzt; diese beträgt jetzt bei Grundstücksbesitzern für einen Hund 5 Zl. und für zwei Hunde 8 Zl. jährlich; bei anderen Hundebesitzern für einen Hund 8 Zl., für zwei Hunde 15 Zl. und für drei Hunde 20 Zl. Infolge Auflösung der Posener Radio-Gesellschaft erhält die Stadt ihren Anteil zurückerstattet. Alsdann gelangte das Budget für 1936/37 zur Annahme.

Czarnikau

e. **Armbruch.** Infolge der Glätte stürzte am Montag der Friseur Tarnowski in der Filehner Straße so unglücklich, daß er sich den linken Arm brach.

e. **Einen fröhlichen Abend** veranstaltete der evangelische Kirchenchor am Dienstag, dem 25. d. Mts. Zu einer gemütlichen Kaffeetafel versammelten sich Mitglieder und Gäste. Eine lustige Gesangsposse „Gesangverein Eintracht" sowie Einzelvorträge und gemeinsame Lieder unterhielten die Anwesenden bis Mitternacht.

e. **Jubiläum.** Seinen achtzigsten Geburtstag konnte am Mittwoch, dem 26. Februar, der pensionierte Polizeiwachtmeister Hugo Fleischer feiern. Der Jubilar, der das Augenlicht fast ganz eingebüßt hat, interessiert sich noch lebhaft für alle Vorkommnisse. Der evangelische Jungmädchenverein erfreute den Jubilar durch ein Ständchen.

Znin

ew. **Welage.** Am Dienstag, dem 25. Februar, nachmittags 3 Uhr fand im Gasthaus Jeske in Znin eine gut besuchte Versammlung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Ortsgruppe Znin, statt, zu der auch die Damen geladen waren. Obmann Erich Rust-Biskupin eröffnete die Sitzung, begrüßte alle Erschienenen und erteilte dann Bezirksgeschäftsführer von Hertell-Gnesen das Wort, der zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigte. Darauf gab er einen ausführlichen Bericht über die Welage-Tagung am 18. Februar in Posen und sprach dann noch über die Einkommensteuer, Feuerversicherung und verschiedene andere wichtige Fragen. Hierauf ergriff Herr Styra-Posen das Wort und hielt einen interessanten Vortrag über „Wir lernen Weltprobleme kennen". Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Nach der Kaffeetafel fand anschließend ein Tanzkränzchen statt. Alt und jung blieben noch viele Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

Kuschlin

g. **70. Geburtstag.** Am Sonntag, dem 23. Februar, konnte der pensionierte Gutsverwalter Friedrich Mettchen in Bródki im Kreise seiner Familie seinen siebzigsten Geburtstag feiern. Seit seinem 23. Lebensjahre ist Herr Mettchen als landwirtschaftlicher Beamter tätig gewesen, davon allein die letzten 28 Jahre bei Herrn von Pflug-Brody auf den Vorwerken Marszewo und Bródki. Herr Mettchen war wegen seines geraden deutschen Wesens und seiner treuen Pflichterfüllung, und nicht zuletzt wegen seines gesunden Humors in weitesten Kreisen beliebt und gern gesehen. Seit etwa 5 Jahren erfreut er sich mit seiner treusorgenden Gattin der wohlverdienten Ruhe. Auch wir wünschen dem betagten Geburtstagskinde einen segensvollen Lebensabend.

g. **Einbruch.** Nichtswürdige Diebe hatten in Erfahrung gebracht, daß der alte Tagelöhner Josef Swiatek in Tomaszewo in der vergangenen Woche ein ca. 3 Zentner schweres Schwein geschlachtet hatte. Die Diebe zerschlugen in der Nacht das Kellerfenster und stahlen einen großen Topf voll ausgelassenen Schmalzes sowie die gesamte Wurst und das schon eingepökelte Fleisch. Die beiden Vorderschinken des Schweines, die sie anscheinend nicht mehr mitnehmen konnten, machten sie dadurch ungenießbar, daß sie dieselben in die Ecke des Kellers auf einen Rübenhaufen warfen und mit ihren schmutzigen Stiefeln darauf herumtrampelten. Die im Neuschnee leicht erkennbaren Spuren der Diebe führten nach Dąbrowa und Wąsowo, doch konnten die Täter noch nicht zur Verantwortung gezogen werden.

g. **Waagen- und Gewichtsrevision.** Vom 3. bis zum 19. März findet in den Räumen des Gasthofbesitzers R. Jaensch in Kuschlin für das Wojtostwo Kuschlin die alle zwei Jahre übliche Revision der Waagen, Maße und Gewichte statt. In dieser Zeit müssen alle Inhaber landwirtschaftlicher, kaufmännischer und gewerblicher Betriebe der Ortschaften des Wojtostwo Kuschlin, wie Kuschlin, Wąsowo, Władysławowo, Chraplewo, Głupoń, Michorzewo, Michorzewko, Sliwno, Trzcianka Dąbrowa und Dąbrowa Nowa ihre Waagen, zugelassene Maße und Gewichte der Eichungskommission zur Neueichung vorlegen.

Die Fis-Wettkämpfe in Innsbruck

In der Nähe von Innsbruck wurden am Wochenende die Fis-Rennen durchgeführt. Beim Abfahrtslauf gingen von 79 Gemeldeten nur 56 an den Start. Von diesen wiederum schieden 17 aus. Der Verlauf der Prüfung zeigte, daß die Strecke keineswegs einwandfrei war, und bezeichnend ist, daß der Präsident des Internationalen Ski-Verbandes, Major Oestgaard (Norwegen), auf die Frage, ob ein solcher Abfahrtslauf noch als sportlicher Wettbewerb gelten könne, die Antwort schuldig blieb. Ueberlegener Sieger wurde der Schweizer Rudolf Romminger mit fast 14 Sekunden Vorsprung vor dem Italiener G. Sertorelli. Birger Ruud (Norwegen), der Gewinner des Olympia-Abfahrtslaufs, wurde nur Vierter. Im Anschluß an die Männer gingen die Frauen ins Rennen. Ihr Weg führte über 3,5 Kilometer und war kaum minder schwer als derjenige der Männer. Von den 40 Bewerberinnen fehlten zehn am Start. Auch hier gab es einen überlegenen Sieg, der nicht etwa von den favorisierten Schweizer Läuferinnen, sondern von der tüchtigen Engländerin Evelyn Pinching gewonnen wurde.

Der Torlauf wurde bei Seefeld ausgetragen, wo man erheblich bessere Verhältnisse vorfand als beim Abfahrtslauf. Der Einheimische Anton Seelos leitete außer Wettbewerb die Prüfung der Männer mit der Tagesbestzeit von 65.2 Sekunden ein. Sieger wurde Rudi Matt (Oesterreich). Die Gesamtwertung wurde nach neuen Gesichtspunkten vorgenommen, dergestalt, daß die reine Abfahrtszeit und die nach einem bestimmten Schlüssel aufgewerteten Torlaufzeiten zusammengezählt wurden. Sieger blieb Romminger. Birger Ruud nahm den 6., der Franzose Allais den 8. Platz ein. Die Abfahrtssiegerin Evelyn Pinching (England) stellte durch einen guten zweiten Platz im Torlauf ihren Erfolg in der Gesamtwertung sicher.

Bei prachtvollem Pulverschnee und herrlichem Winterwetter wurde am Montag nachmittag oberhalb Windegg der Spezialabfahrtslauf entschieden. Der Sieg fiel an den Tiroler Franz Zingerle, der beim Kombinationsabfahrtslauf Pech gehabt hatte und gestürzt war.

Der große Sprunglauf, der den Abschluß der Fis-Rennen — für die er aber nicht gewertet wird — bildete, mußte wegen der schlechten Schneeverhältnisse auf die Berg-Isl-Schanze nach Seefeld verlegt werden. In bester Form befanden sich die norwegischen Brüder Birger und Sigmund Ruud. Birger wartete mit einer Leistung von 65 Meter mit einem neuen Schanzenrekord auf und wurde nach zwei weiteren Sprüngen von 62 und 62 Meter mit der Note 346 Sieger vor Sigmund Ruud. Mit Kolternd belegte ein weiterer Norweger den dritten Platz.

Zwischen den Olympischen Spielen

Berlin. Im Rahmen einer Kundgebung der NSBO und DAF im Bereiche der Ortwaltung der Berliner Verkehrsgemeinschaft im Berliner Sportpalast hielt Reichssportführer von Tschammer und Osten eine Rede über die Ergebnisse der Olympischen Winterspiele. Er machte Mitteilung von der statistischen Auswertung der Veranstaltung in Garmisch-Partenkirchen. Danach weisen diese Spiele einen zuvor nicht geahnten Erfolg auf. Beteiligten sich bei den im Jahre 1924 erstmalig in Frankreich ausgetragenen Olympischen Winterspielen 318 Teilnehmer aus zehn Ländern und 10 000 Zuschauer, so stiegen diese Zahlen bei den beiden folgenden Spielen, um dann aber jetzt in Garmisch-Partenkirchen Rekordziffern zu erreichen.

Fast eine Million Zuschauer jubelten tausend aktiven Teilnehmern aus 28 Ländern der Welt zu.

Aber auch in anderer Hinsicht geben die festgestellten Zahlen, so fuhr der Reichssportführer fort, einen interessanten Aufschluß über die Bedeutung und den großen Erfolg der Winterspiele. So habe vor allem der Rundfunk mit über 100 aufgestellten Mikrophonen und seinen täglich 40 Sendungen in 18 Sprachen eine Rekordleistung aufzuweisen. Die Filmindustrie war mit 55 Filmoperateuren vertreten, die mehr als 55 000 Meter Filmstreifen aufnahmen. Durch die Reichspost sind 51 000 Fernsprechverbindungen hergestellt worden; 14 000 Telegramme, darunter einzelne bis zu 500 Wörter lang, wurden entgegengenommen.

35 Millionen Sendungen gingen während der Zeit der Spiele ein und 20 000 Olympiamarken wurden an einem einzigen Tage verkauft.

Daneben stehe auch die einzigartige Leistung der Reichsbahn, die allein am Schlußtage auf der eingleisigen Strecke von Garmisch-Partenkirchen 52 Züge mit mehr als 80 000 Gästen befördert hat. Der Reichssportführer schloß seine Rede mit der Feststellung, daß die 4. Olympischen Winterspiele das Gesamtansehen Deutschlands vor der ganzen Welt gehoben haben und man mit voller Zuversicht den bevorstehenden 11. Olympischen Spielen in Berlin entgegensehen könne.

*

Auf einem Empfang des Außenpolitischen Amtes hat sich der Reichssportführer nach Würdigung des großen Kameradschaftserlebnisses der Winterspiele mit Angriffen auseinandergesetzt, die von einem gewissen Teil der Presse des Auslandes gegen Deutschland wegen der angeblichen Politisierung des Sports gerichtet werden. An Hand treffender Beispiele widerlegte er die unsinnige Behauptung, daß die in Deutschland betriebenen Sportübungen als Vorbereitung zum Kriege dienten. Keinem Menschen würde es je einfallen, in Krankenhäusern, wo die Menschen wieder körperlich leistungsfähig gemacht würden, getarnte Kasernen zu sehen. Darum könne auch

ein Sportplatz niemals ein getarnter Exerzierplatz genannt werden.

Der Sport sei in einem ganz anderen ausgezeichneten Sinne politisch. Es würden sich alle Menschen, gleich welcher Nation sie angehören, gegenseitig besser verstehen, wenn sie sich in der reinen Welt des sportlichen Lebens begegnen.

Der Reichssportführer fuhr fort: „Ich trage seit Garmisch-Partenkirchen in mir die Gewißheit, daß sich die unauslöschlichen Erlebnisse in Berlin noch steigern werden und hier aller Welt klar vor Augen geführt werden wird, wie sich Deutschland für die olympische Idee und damit für die Idee des Friedens eingesetzt hat und stets einsetzen wird."

Es folgten einige Zahlen über die Vorbereitungen in Berlin. Die Olympiastätten werden insgesamt 200 000 Zuschauern Platz bieten. 3000 Arbeiter der Stirn und der Faust schufen an diesem Werk.

Im Schlußteil seiner Rede ging der Reichssportführer noch auf die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront für die sportliche Ertüchtigung des deutschen Volkes, auf die Zusammenschließung der gesamten deutschen Sportverbände im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen und die der seelisch-geistigen Bildung der deutschen Sportler dienende Arbeit ein und sprach die Hoffnung aus, daß auch den Spielen ein voller Erfolg beschieden sein möge.

Jugend-Hallensportfest

Sonntag in der Sokól-Halle.

Am Sonntag, dem **1. März,** findet um **2 Uhr** nachmittags in der Sokól-Halle das erste deutsche Hallensportfest für Jugendliche statt. Vierzig Jugendliche aus fünf Sportvereinen werden zum Wettkampf antreten. Man erwartet, daß die Kämpfe einen spannenden Verlauf nehmen, und hofft, daß das Sportfest von recht viel Volksgenossen besucht werden wird, die durch rege Teilnahme zeigen können, daß sie die hallensportlichen Bestrebungen unterstützen. Der Eintritt ist frei; zur Deckung der Unkosten wird eine freiwillige Spende erbeten.

Deutschlandreise des Fußballmeisters

Der Fußball-Landesmeister „Ruch" plant zu Ostern eine Deutschlandreise. In Aussicht genommen sind drei Spiele: 10. April in Breslau gegen den dortigen „Sportklub", 12. April in Dresden gegen D.S.C. und 13. April in Leipzig gegen V.f.B.

Polens Boxeracht gegen Belgien

Für den bevorstehenden Box-Länderkampf Belgien—Polen, der in der nächsten Woche in Posen stattfindet, ist auf polnischer Seite folgende Mannschaft aufgestellt worden: Sobkowiak, Czortek, Polus, Kajnar, Sipiński, Chmielewski, Szymura und Pilat.

Deutschland—Portugal 3:1

Nach dem großen Siege der deutschen Fußballmannschaft über Spanien ist am Donnerstag auch der zweite Schlag geglückt. Die deutsche Elf hat das Spiel gegen Portugal mit 3:1 gewonnen.

In der Mannschaft, die gegen Spaniens Elf am letzten Sonntag antrat, wurden bekanntlich einige Spieler ausgewechselt. Und dennoch ist das Mannschaftsgefüge in keiner Weise gestört worden. Diese „neuen" Spieler haben sich in bester Weise den anderen angepaßt. Wieder hat das Zusammenspiel ganz hervorragend geklappt. An der einheitlichen Kampfesführung sind die Bemühungen der Portugiesen gescheitert.

Schon in der ersten Hälfte des Kampfes, der von den Tausenden und aber Tausenden Zuschauern mit unerhörter Spannung erwartet wurde, war die deutsche Elf leicht überlegen. Und diese Ueberlegenheit kam dann in der zweiten Hälfte des Spieles ganz klar zum Ausdruck. Die Portugiesen konnten gegen den großartig spielenden deutschen Sturm nicht viel ausrichten. Aus dem 1:0, mit dem Deutschland bei der Pause führte, wurde das 3:1 am Schluß. Diese Reise der deutschen Fußballer ist so glücklich abgeschlossen worden, wie man es kaum erwartet hatte.

Europa-Eissegelwoche

RDV. Kaum ist das Winter-Olympia abgeklungen, steht schon wieder ein internationales Wintersportereignis in Deutschland bevor: vom 2. bis 8. März werden die Europa-Eissegelmeisterschaften auf dem Schwentzaitsee bei Angerburg in Ostpreußen im Rahmen einer großen „Europäischen Eissegelwoche" ausgetragen. Bisher haben fünf Nationen ihre Teilnahme an den Wettkämpfen zugesagt: Estland wird mit sieben Teilnehmern vertreten sein, Lettland mit sechs, Polen mit zwei und Schweden mit einem, während aus Deutschland 37 gemeldet wurden. Möglicherweise sind noch weitere Meldungen aus Ungarn, aus Oesterreich, Litauen und Holland zu erwarten. Das Rennen der 15-qm-Eintypklasse wird nach den bisher beim Deutschen Seglerverband vorliegenden Meldungen von 11 deutschen, je vier estnischen und lettischen und je einem schwedischen und polnischen Segelschlitten bestritten.

Auf den ostpreußischen Seen mit ihren weiten, monatelang von Eis bedeckten Flächen wird der Segelschlitten nicht nur zu sportlichen Rennen benutzt. Neben den schlanken, leichten Sportschlitten sieht man hier auch schwere Transport-Segelschlitten, die auf den meilenweiten Seen im Winter die Dampfer und Motorboote ersetzen. Vielfach sind es einfache, kräftig gebaute Segelkähne, die im Winter auf Schlittenkufen gesetzt werden und so als „Segel-Omnibusse" dem Personenverkehr dienen.

Tauziehen zwischen Gouverneur und Staatsanwalt

Trenton, 26. Februar. Einen Monat vor dem vorläufig letzten Hinrichtungstermin ist die Lage im Falle Hauptmann verworrener denn je.

Immer deutlicher scheint sich zu ergeben, daß persönliche und politische Feindschaft zwischen dem republikanischen Gouverneur Hoffman und dem demokratisch eingestellten Staatsanwalt Wielentz das Hin und Her dieses Verfahrens entscheidend beeinflussen. Trotz wochenlanger Untersuchungen war es bisher nicht möglich, das angekündigte Beweismaterial herbeizuschaffen.

Der Staatsanwalt, der am Dienstag von seinem Urlaub zurückkehrte, weigerte sich entschieden, irgendeinen Belastungszeugen neuerlich zu verhören, obwohl Gouverneur Hoffman offen die Beschuldigung erhoben hatte, daß der Zeuge Whited bestochen worden sei. Der Staatsanwalt lehnte es auch ab, den Hauptzeugen Dr. Condon aus Panama zurückrufen zu lassen, wohin sich dieser angeblich auf Urlaub begeben hatte, als der Gouverneur auf angebliche Widersprüche in seinen Aussagen hingewiesen und ein scharfes Kreuzverhör verlangt hatte.

Der Ablehnung des Staatsanwalts, die Zeugen nochmals zu vernehmen, steht eine Andeutung des Gouverneurs Hoffman gegenüber, die Hinrichtung Hauptmanns neuerlich aufzuschieben, falls nicht sein Verdacht widerlegt werde, daß die Staatsanwaltschaft wissentlich wichtige Tatsachen verheimliche.

Schiffe in Eisnot

Tienksin. Etwa 60 Meilen von Taku entfernt wurden zehn Dampfer von Eismassen fast rettungslos eingeschlossen. Eisbrechern, die ihnen den Weg freizumachen suchten, widerfuhr dasselbe Schicksal, so daß jetzt insgesamt 15 Schiffe zumeist japanischer Nationalität in ernster Gefahr schweben, von den Eismassen erdrückt zu werden. Die japanischen und chinesischen Behörden entsandten Flugzeuge, um die insgesamt rund 350 Mann Besatzung dieser Schiffe mit Proviant zu versorgen. Durch Bombenabwürfe sollen die Flugzeuge außerdem das Eis sprengen. Durch Artillerie will man in gleicher Weise nachhelfen, damit den Schiffen, wenn irgend möglich, der Weg freigemacht wird, bevor ihr Untergang nicht mehr zu verhindern ist.

Ausreise deutscher Forscher nach Indien

In den nächsten Tagen verläßt der bekannte Ethnologe Dr. Hugo Adolf Bernatzik in Begleitung seiner Frau Europa, um sich nach Hinterindien zu begeben. Der Forscher hat in den Jahren 1931 und 1932 in Westafrika Kulturen untersucht. Im Verfolg dieser Arbeiten hat er später Australien, die Salomonsinseln, Neu-Guinea und Indonesien bereist. Es ergab sich die Tatsache, daß eine Untersuchung dieser Gebiete allein zur Klärung des Ursprunges dieser Völker nicht genügt, sondern daß die Kulturströmungen von ihrem vermutlichen Ausgangspunkt aus verfolgt werden müssen. Das Forscherpaar wird zuerst den Mergui-Archipel, der Hinterindien im Südwesten vorgelagert ist, aufsuchen, um die Selung, ein nomadisierendes scheues Fischervolk, zu besuchen, dann nach dem Norden vorstoßen, in die sogenannte Vierländerecke, das Gebiet zwischen Siam, Burma, China und Indochina, das, ebenso wie die angrenzenden Teile der in Burma gelegenen Shanstaaten, von einer Menge interessanter Völker bewohnt ist, die wissenschaftlich zum größten Teil noch nicht bearbeitet wurden. Dort soll mit den Ka, Karenn, Ka Tong Luang, den chinesischen Bergvölkern der Miao und Yao, den tibetanischen Völkern Lahu, Lisu und Akkha Verbindung aufgenommen werden. Die Expedition dürfte über ein Jahr dauern. Sie wird von den beteiligten Regierungen in wohlwollendster Weise gefördert.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte am Sonntag, dem 1. März, für die kirchl. Jugendpflege.

Kreuzkirche. Sonntag, 1. 3., 1/2 10 Uhr: Choralblasen des Evang. Vereins junger Männer auf dem Kirchplatz. 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier der 150. Kirchweihe. D. Horst, D. Hildt, D. Rhode, D. Droß. Aufführung der Kantate: „Gott der Herr ist Sonn und Schild". Mittwoch, 4. 3., abends 8 Uhr: 1. Passionsandacht.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 1/4 Uhr, fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag, 1. 3., 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 4. 3., abends 8 Uhr: zweite Passionsandacht in der Kirche. Ders. Donnerstag, 5. 3., abends 8 Uhr: Kirchenchor. Amtswoche: Hein.

St. Lukaskirche. Sonntag, 1. 3., nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Morasko. Sonntag, 1. 3., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 1. 3., fällt der Gottesdienst aus. Montag, 4.30 Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. 8 Uhr: Kirchenchorprobe. Mittwoch, 8 Uhr: 1. Passionsgottesdienst.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Kand. Kuhl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Brummack.

Sassenheim. Sonntag, 9 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr: Jugendstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 1. 3., 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 9 1/4 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 3 1/2 Uhr: in **Glinka-Duchowna:** Passionspredigtgottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendkreis (Religiöser Abend). Donnerstag, 3 1/2 Uhr: Frauenverein (Missionsstunde). 8 Uhr: Männerchor (Jahresversammlung). Freitag, 7 1/2 Uhr: Passionsandacht (Gemeindesaal). Dr. Hoffmann.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 10 Uhr: Teilnahme des Vereins und seiner Jugendabteilungen am Jubiläum der Kreuzkirche. Abends 7 Uhr: Probe des Festspiels. Montag, 7 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 8 Uhr: Versammlung aller Vereinsmitglieder zur Besprechung wichtiger Fragen. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Sonnabend, 6 Uhr: Turnen in der Halle.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 4 1/2 Uhr: Besprechung von Gedat: „Ein Christ erlebt die Probleme der Welt". Dienstag, 8 Uhr: Lautenchor. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Jugendgruppe. Freitag, 8 Uhr: Fortsetzung der Besprechung des Buches von Gedat.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 1. 3., vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. Mittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst. Nachm. 5 1/2 Uhr: Jugendstunde. Montag—Freitag, abends 8 Uhr: Vorträge über Heilswahrheiten. Leo Pohl, Lodz.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 1. 3., 10 Uhr: Teilnahme am Jubiläumsgottesdienst der Kreuzkirche in Posen. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jugendstunde für beide Vereine. Dienstag, 7 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Posaunenstunde.

Luisenhain. Sonntag, 1. 3., 9 Uhr: Gottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 1. 3., 10 Uhr: Kindergottesdienst. 10.15 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Passionsandacht. 4 Uhr: Frauenhilfe. 7 Uhr: Jugendstunde.

Kreising. Sonntag, 1. 3., 11 Uhr: Gottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 1. 3., 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 1. 3., 2 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 1. 3., 9 Uhr: Gottesdienst. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Duschnik. Sonntag, 1. 3., 10 Uhr: Lesegottesdienst. Anschließend Kindergottesdienst.

Kuschlin. Sonntag, 1. 3., 9 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 10 Uhr: Gottesdienst. Anschl. Kindergottesdienst. 2 Uhr: Stunde für die weibliche und männliche Jugend von 18 Jahren ab im Konfirmandenzimmer.

Görchen. Sonntag, 1. 3., vorm. 3/4 10 Uhr: Kindergottesdienst im Pfarrhause. Nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Donnerstag, 5. 3., nachm. 5 Uhr: Passionsstunde im Pfarrhause.

Pakoswalde. Sonntag, 1. 3., vorm. 3/4 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Sarne. Sonntag, 1. 3., vorm. 3/4 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Tremessen. Sonntag, 1. 3., 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Frauenhilfe. Mittwoch, 4. 3., ab 1/2 1 Uhr: Konfirmandenunterricht im geheizten Amtszimmer. 5 Uhr: erste Passionsandacht. Sonntag, 8. 1 (Heldengedenktag), 2 Uhr: Festgottesdienst. Die Kriegsteilnehmer sitzen in den vordersten Bankreihen. Am 11. März, ab 1/2 1 Uhr: Konfirmandenunterricht im geheizten Amtszimmer. 5 Uhr: zweite Passionsandacht.

Josephowo: Am 2. März, ab 11 Uhr: Konfirmandenunterricht. Am 8. März (Heldengedenktag), um 10 Uhr: Festgottesdienst. Die Kriegsteilnehmer sammeln sich im Pfarrgarten und ziehen geschlossen in die Kirche. Die ersten Bankreihen in der Kirche werden für sie frei gehalten. Am 9. März, ab 11 Uhr: Konfirmandenunterricht.

Rosenau. Am 1. März Gottesdienst in Neu-Striesen. Am 15. März (Oculi), um 10 Uhr: Heldengedenkfeier und Einweihung der Kriegertafeln in Rosenau. Die Kriegsteilnehmer sammeln sich vor der Kirche und ziehen geschlossen ein. Die vorderen Bankreihen in der Kirche werden für sie frei gehalten.

Sontop. Sonntag, 1. 3., 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Donnerstag, 5. 3., nachm. 7 Uhr: Passionsandacht. Freitag, 6. 3., nachm. 7 Uhr: Handarbeitsstunde des Jungmädchenvereins.

Konkolewo. Sonntag, 1. 3., nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst. Vikar Mutschler.

Abschaffung des Kirchenzehnten in England

London, 28. Februar. Die englische Regierung hat beschlossen, den sogenannten Kirchenzehnten, der seit Jahrhunderten eine wichtige Einnahmequelle der englischen Pfarrgeistlichen bildet, endgültig abzuschaffen. Ein dahingehender Gesetzesantrag wird dem Parlament kurz nach Ostern vorgelegt werden. Er wird sich auf den soeben veröffentlichten Bericht eines königlichen Ausschusses stützen, den die Regierung angenommen hat.

Dieser Bericht sieht in erster Linie die Ausgabe neuer Staatspapiere in Höhe von ungefähr 70 Millionen Pfund mit einem Zinssatz von 3 v. H. für den zwangsweisen Aufkauf der Zehntenrenten von den gegenwärtigen Renteninhabern vor. Die Abschaffung des Kirchenzehnten wird voraussichtlich bei den Kirchenbehörden auf scharfe Gegnerschaft stoßen.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 1. bis 7. März 1936

Sonntag

Warschau. 12.15—14: Musikalische Matinee. 14.20—15: Schallplatten. 16.30: Mandolinenkonzert. 16.50: Aktuelles. 17—17.45: Salonmusik. 18: Klavierkonzert. 18.30: Hörspiel. 19: Nachrichten. 20: Heitere Sendung. 20.45: Aus den Werken des Marschalls Pilsudski. 20.50—21: Nachrichten. 21.05—22: Von Wien. 22.30—24: Leichte Musik.

Breslau. 5: Volksmusik am Sonntagmorgen. 5.30: Wetter. 6: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Unterhaltungsmusik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9: Christliche Morgenfeier. 9.40: Freiheitslicht aus deutschem Osten. 10: Wohlauf noch getrunken. 11: Männerchor der Deutsch-Bleischarleygrube. 12: Musik am Mittag. 14: Nachr. 14.10: Vom jungen Dorf. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Bunte Unterhaltung. 15.30: Kinderfunk. 16: Bunte Musik am Nachmittag. 18: Schlesische Kulturgeschichte. 18.20: Beethovens Klaviersonaten. 19: Sportereignisse des Sonntags. 20: Aus der Welt der Bühne. 21: Aus Schloß Primkenau in Schlesien. 22: Nachrichten. 22.30—24: Tanz.

Königswusterhausen. 6: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Besuch bei Fröhlichs. 10: Eine Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes. 10.45: Musikalische Kurzweil. 11: Das Lied im Moor. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12: Allerlei — von zwölf bis zwei! 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Ritornelle und Serenaden. 15: Sie wünschen, wir spielen — Geholfen wird vielen! 18: Max und Moritz. Wilhelm Busch's lustige Versgeschichte. 18.30: Fortsetzung des Wunschkonzertes. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20: Fortsetzung des Wunschkonzertes. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz! 24: Aus den „Wilhelmshallen".

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 9: Evang. Morgenfeier. 10.50: Wetter, Programm. 11: Fünf Klavierstücke. 11.30: Dichterfahrten zur See. 12: Musik am Mittag. 14: Schachfunk. 14.30: Welche Platten, welche Filme wähle ich? 14.45: Volksmusik mit unserer Bauernkapelle. 15.45: Kleine Naseweisheiten für Große. 16: Sachen aus Köln. 17.30: Ostpreußischer Monatskalender. 18: Die schöne Maske. 19: Die Natur im März. 19.10: Eine Nachlese der Faschingszeit in Wort und Ton. 19.30: Ein Funkbericht aus einem Försterhaus. 20.15: Halali! Eine Ouv.-Folge. 21: Lustige Tiergeschichten. 21.15: Orchesterkonzert. 22: Nachr., Sport. 22.20: Sport. 22.35—24: Tanz.

Montag

Warschau. 12.35—13.25: Unterhaltungs-Konzert. 15.15: Nachrichten. 15.30—16: Leichte Musik. 16.15: Französische Musik. 16.45—17: Sketch. 17.20: Duette. 18—18.30: Salonmusik. 18.45: Nachr. 18.55: Aktuelles. 19.05: Nachr. 19.50: Aktuelles. 20: Für die Soldaten. 20.30: Chansons. 20.45: Nachr. 21—21.30: Militärkonzert. 22: Orch.-Konz. 23.05: Tanz.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 10.15: Schulfunk. 11.30: Wie verwendet das Winterhilfswerk meine Spende? 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Fahrtenbücher erinnern sich — und warten... 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Waldhorn, Geige und Klavier. 18.25: Leben und Sterben des Vulkanes Quizapu. 18.45: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Die Komödianten. 21: Oesterreichische Musik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenruf. Anschl.: Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frohe Musik. 7: Nachrichten. 8: Gymnastik. 8.20: Echo am Morgen. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter; Chronik des Tages. 10.15: Das Bernsteinelfchen. 11.50: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Schloßkonzert. 13: Echo am Mittag. 14: Wetter, Nachr., Wasserstände. 14.15: Im Marsch- und Walzertakt. 15: Straßenwetterdienst. Tendenzbericht der Berliner Börse und landw. Preisbericht. 15.20: Vom geistigen Ringen des Abendlandes. 16: Aus Nord und Süd. 17.30: Das Reichssportfeld vor der Vollendung. 18: Fröhlicher Alltag. 19.45: Echo am Abend. 20: Wir teilen mit... 20.10: Der blaue Montag. Das gestörte Hauskonzert. 22.30 bis 24: Musik zur Guten Nacht.

Königsberg. 6: Morgenruf. 6.10: Wetter, Gymnastik. 6.30: Raus aus den Betten bei froher Musik. 7: Nachrichten. 8: Gymnastik. 8.20: Echo am Morgen. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter, Chronik des Tages. 10.15: Das Bernsteinelfchen Märchenspiel vom Ostseestrand. 11.50: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Schloßkonzert. 13: Echo am Mittag. 14: Wetter, Nachr., Wasserstände. 14.15: Im Marsch- und Walzertakt. 15: Straßenwetterdienst. Wirtschaftsberichte. 15.20: Vom geistigen Ringen des Abendlandes. 15.40: Vom Heervolk zum Volksheer. 16: Aus Nord und Süd. 17.30: Das Reichssportfeld vor der Vollendung. 18: Fröhlicher Alltag. 19.45: Echo am Abend. 20: Nachr., Wir teilen mit... 20.10: Der blaue Montag. Das gestörte Hauskonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30—24: Musik zur guten Nacht.

Dienstag

Warschau. 12.35—13.25: Schallplatten. 15.15: Nachrichten. 15.30: Chansons. 16: Briefkasten. 16.15: Sextett. 16,45—17: Ganz Polen singt. 17.15: Militärkonzert. 17.50: Hörbericht. 18: Klavierkonzert. 18.45: Nachr. 18.55: Briefkasten. 19.05: Nachr. 19.50: Aktuelles. 20.10: Operettenmusik. 20.40: Nachrichten. 21: Aus Prag. 22—22.45: Arien und Chansons. 23.05: Tanz.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die kulturelle Aufgabe der Bäuerin. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört! 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: „Du schwarzauget's Dirndl, kimm abi ins Tal! 15.45: Von Geistern unter und über der Erde. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Hans Pfitzner begleitet eigene Lieder. 18.20: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.40: Zwischenprogramm. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Die Drehscheibe. 21: Europäisches Konzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenruf. anschl. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8.30: Unterhaltungs-Konzert. 9.30: Wetter. 10.15: Aus Grenz- und Ausland. Die Nacht auf der Bergwiese. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 14: Wetter, Nachr. 14.15: Zur Unterhaltung. 15: Erste Bekanntgabe der landwirtschaftl. Preisberichte, Devisenkurse, Berliner Effektenschlußbericht, Berlin. Schlachtviehnotierungen. 15.20: Volkslieder. 15.45: Kleines Spiel für groß und klein. 16: Die große Welt im kleinen Lied. 16.50: „Wie die Ullerin den Goggolore fangen sollt." 17.10: „Kleines Intermezzo". 17.35: Der äußere und der innere Feind. 18: Unterhaltungs-Konzert. 19.45: Echo am Abend. 20: Wir teilen mit... 20.10: Perlende Klänge. 22: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.35—24: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Königsberg. 6: Morgenruf, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Gymnastik. 8.20: Echo am Morgen. 8.30: Unterhaltungs-Konzert. 9.30: Wetter. 10.15: Schulfunk. 12: Konzert. 13: Echo am Mittag. 14: Wetter, Nachr. 14.15: Zur Unterhaltung. 15: Wirtschaftsberichte. 15.20: Volkslieder. 15.45: Kleines Spiel für groß und klein. 16: Die große Welt im kleinen Lied. 16.50: Wie die Ullerin den Goggolore fangen wollt'. 17.10: Kleines Intermezzo. 17.35: Der äußere und der innere Feind. 18: Unterhaltungsmusik. 19.45: Echo am Abend. 20: Nachr.; Wir teilen mit... 20.10: Perlende Klänge. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Mittwoch

Warschau. 12.30—13.25: Unterhaltungs-Konzert. 15.15: Nachrichten. 15.30—16: Salonmusik. 16.20—16.45: Gesang. 17.20—17.50: Liebeslied. 18—18.30: Quintett. 19.50: Leichte Musik. 20.45: Nachrichten. 21—21.40: Chopin-Konzert. 21.55: Aktuelles. 22.05: Leichte Musik. 23.05—23.30: Tanz.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 9.40: Turnstunde für die Hausfrau. 10,15: Schulfunk. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Was bringt die Leipziger Messe für die Frau? 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Die Werkpause. 13: Glückwünsche. 13.15: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Weichsel, blauer Fluß. 15.45: Begegnung mit einem Dichter. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Sport der Jugend. 18: Die Frühlingssonate Beethoven. 18.25: Kunst und Natur. 18.45: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend. 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.15: Reichssendung. Stunde der jungen Nation. Lieder, die in der HJ entstanden. 20.45: Von Frankfurt: „Heitere Märzstürme". 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Kammermusik.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenruf. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Gymnastik. 8.20: Echo am Morgen. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Wetter. 10.15: Schulfunk. Eulenspiegeleien. 11.45: Wetter. 12: Konzert. 13: Echo am Mittag. 14: Wetter, Nachr., Wasserstände. 14.15: Ueber Länder und Meere. 15: Straßenwetterdienst. 15.20: „Das Lebensbuch". 15.40: Lieder. 16: Der tanzende Kompaß. 17.30: Sven Hedin erzählt. 17.50: Zwischenmusik. 19: Singendes, klingendes, tanzendes Frankfurt. 19.45: Echo am Abend. 20: Nachr. Wir teilen mit.. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Moor. 22: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.35—24: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg. 6: Morgenruf, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Gymnastik. 8.20: Echo am Morgen. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Wetter. 10.15: Schulfunk. 11.45: Wetter. 12: Konzert. 13: Echo am Mittag. 14: Wetter, Nachr., Wasserstände. 14.15: Ueber Länder und Meere. 15: Nachr. 15.20: Das Lebensbuch. 15.40: Liederstunde. 16: Der tanzende Kompaß. 17.30: Sven Hedin erzählt. 17.50: Zwischenmusik. 18: Singendes, klingendes Frankfurt. 19.45: Echo am Abend. 20: Nachr. Wir teilen mit... 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Moor. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30—24: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag

Warschau. 12.15: Konzert für die Schuljugend. 13—13.25: Schallplatten. 15.15: Nachr. 15.30—16: Chansons. 16.20: Leichte Musik. 16.45—17: Ganz Polen singt. 17.15: Unterhaltungs-Konzert. 17.50: Aktuelles. 18—18.30: Schallplatten. 18.45: Nachr. 20: Leichte Musik. 20.45: Nachr. 21: Hörspiel. 21.35: Chansons. 22: Polnische Musik. 22.30: Leichte Musik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 9.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedsingen. 11.05: Frauenarbeit in der Landwirtschaft. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen. 13: Glückwünsche. 13.15: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Frauenarbeit in der NSV. 15.30: Die soziale Betriebsarbeiterin, ein neuer Frauenberuf. 15.45: Der arme Hölderlin. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Vom Glauben der Gemeinschaft. 18: Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt. 18.30: Wenn Freude das Schaffen der Fäuste verklärt. 18.50: Das offizielle Rundfunkschrifttum. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Max Pauer spielt Bach und Mozart. 20.50: Und du bist Kamerad...? 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Musikal. Kurzweil. 23.10—24: Tanzmusik.

Breslau. 5: Konzert. 5.30: Wetter. 6: Morgenruf. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter, anschl. Chronik des Tages. 10.15: Volksliedsingen. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Echo am Mittag. 14: Nachr., Börse. 14.10: Buntes Allerlei. 15: Erster landw. Preisbericht. 15.10: Einer von 65 000. 15.30: Hausmusik für Flöte und Klavier. 16: Der Seiltänzer. 16.20: Oberschlesische Dichtung. 16.40: Wir Bergleute hauen fein. 17: Wir zogen in das Feld. 18: Unterh.-Konzert. 19.45: Echo am Abend. 20: Wir teilen mit... 20,10: Konzert. 22: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6: Morgenruf, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Gymnastik. 8.20: Echo am Morgen. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter. 10.15: Volksliedsingen. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Echo am Mittag. 14: Nachr., Börse. 14.10: Buntes Allerlei. 15: Wirtschaftsberichte. 15.10: Wir gestalten deutsches Arbeitertum. 15,30: Hausmusik für Flöte und Klavier. 16: Der Seiltänzer. 16.20: Paul Matocha. 16.40: Wir Bergleute hauen fein. 17: Wir zogen in das Feld. 17.40: Akkordionmusik. 18: Unterh.-Konzert. 19.45: Echo am Abend. 20: Nachr.; Wir teilen mit.. 20.10: Abendkonzert. 22: Wetter. 22.30—24: Tanz.

Freitag

Warschau. 12.40—13.25: Schallplatten. 15.15: Nachrichten. 15.30: Schallplatten. 16.15—16.45: Unterh.-Konzert. 17.20 bis 17.50: Haydn-Konzert. 18—18.30: Salonmusik. 20 bis 22.30: Sinf.-Konzert. 22.30: Briefkasten. 22.45—24: Uebertragung aus dem Ausland.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 8.40: Ich flog ins Nachbarhaus. 10.15: Schulfunk. 11—12: Reichssendung: Von München: Hans-Schemm-Gedächtnisstunde mit Ansprache des Gauleiters Wächtler. 12: Seewetterbericht. 12.15: Werkpause. 13: Glückwünsche. 13.15: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderliedersingen. Handwerkertänze. 15.35: Jungmädel stellen aus. 16: Musik am Nachmittag. 18: Rätsel Bazillus. 19: Und jetzt ist Feierabend. 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Sammeln! 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Schallplatten. 6: Morgenruf. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 8: Gymnastik. 8.20: Echo am Morgen. 8.30: Konzert. 9.30: Wetter. Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 12: Konzert. 13: Echo am Mittag. 13.15: Hörer, schaltet euch ein. 14: Wetter, Nachr., Wasserstände. 14.15: Belanglose Unterhaltung. 15: Wetter, Tendenzber. der Berliner Börse und landw. Preisbericht. 15.15: Wenn Tiere reden könnten. 15.45: Unterh.-Musik. 16.55: Handbuch der Weltwirtschaft. 17.10: Lieder und Klaviermusik. 17.40: Welches ist die beste Art zu arbeiten? 18: Musik zum Feierabend. 19.45: Echo am Abend. 20: Nachr. Wir teilen mit... 20.10: Alles dreht sich. 22: Wetter, Tages- und Sportnachr. 22.35—24: Unterhaltungs-Konzert.

Königsberg. 6: Morgenruf, Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Gymnastik. 8.20: Echo am Morgen. 8.30: Unterhaltungs-Musik. 9.30: Wetter; anschließend Chronik des Tages. 10.15: Der verlorene Klang. 11: Hans-Schemm-Gedächtnisstunde. 12: Konzert. 13: Echo am Mittag. 13.15: Konzert. 14: Wetter, Nachr. 14.15: Belanglose Unterhaltung. 15: Wirtschaftsberichte. 15.15: Wenn Tiere reden könnten. 16.55: Handbuch der Weltwirtschaft. 17.10: Lieder- und Klaviermusik. 17.40: Welches ist die beste Art zu arbeiten? 18: Musik zum Feierabend. 19.45: Echo am Abend. 20: Nachr., Wir teilen mit... 20.10: Alles dreht sich. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30 bis 24: Unterhaltungskonzert.

Sonnabend

Warschau. 12.25—13.25: Unterhaltungs-Konzert. 14.30 bis 15: Schallplaten. 15.30—16: Duette. 16.15: Duette. 16.45: Ganz Polen singt. 17: Gottesdienst. 18: Napolitan. Volkslieder. 18.15—18.40: Walzer. 20: Heitere Sendung. 20.45: Nachrichten. 21: Für die Polen im Ausland. 21.30: Humor 22: Orch.-Konzert. 23.05—24: Salonmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 8.10: Morgenständchen. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Spielmusik von Haydn. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16: Der frohe Samstagnachmittag. 18: Volkstänze — Volkslieder. 18.45: Sportwochenschau. 19: Blasmusik. 19.45: Was sagt Ihr dazu? 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Der Bettelstudent. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenruf. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Nachrichten. 10.15: Schulfunk. 10.45: Kindergarten. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Buntes Wochenende. 13: Echo am Mittag. 14: Nachrichten. Börse. Kleine Sachen, die Freude machen. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Cello-Sonate. 15.40: Hermann Stehr spricht eigene Dichtung. 16: Der Frohe Samstag-Nachmittag. 18: Aus der Welt des Sports. 18.30: Klaviermusik. 19.45: Tonbericht. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Sie spenden — wir senden. Großes Wunschkonzert. 22: Nachr. 22.30—24: Fortsetzung des Wunschkonzerts.

Königsberg. 6: Morgenruf. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 7: Nachr. 8: Gymnastik. 8.20: Echo am Morgen. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Nachr. 10.15: Schulfunk. 12: Buntes Wochenende. 13: Echo am Mittag. 14: Nachr., Börse. 14.10: Kleine Sachen, die Freude machen. 15: Wirtschaftsberichte. 15.10: Cello-Sonate von Rachmaninoff. 15.30: Hermann Stehr spricht eigene Dichtungen. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Die Welt des Sports. 18.30: Klaviermusik. 19.45: Sport. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Großer bunter Abend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Der Zeitfunk berichtet. 22.35—24: Kammermusik zur Nacht.

Vor einem Streik in der Textilindustrie

— Der Lohnkonflikt in der Lodzer Textilindustrie ist so weit gediehen, dass die Gewerkschaften für den kommenden Montag, den 2. 3. 36, den Streik in sämtlichen textilindustriellen Betrieben beschlossen haben, die sich nicht restlos an die Bestimmungen des in der Textilindustrie bestehenden Lohntarifvertrages halten werden. Zu Beginn des Konfliktes hatten die Verbände der Arbeitgeber eine Herabsetzung der Textilarbeiterlöhne verlangt, die die staatlichen Arbeitsbehörden jedoch verweigert haben. Auf Betreiben der letzteren haben die organisierten Arbeitgeber sich schliesslich damit einverstanden erklärt, den bisherigen Tarifvertrag aufrecht zu erhalten, doch haben die nichtorganisierten Arbeitgeber weiter auf ihrer Forderung nach Lohnermässigungen bestanden. Ihre Betriebe sollen von dem für den 2. 3. 36 erklärten Streik erfasst werden.

Neue allpolnische Mehlstandards ab 1. März 1936

— Ab 1. 3. 36 werden auf sämtlichen polnischen Getreide- und Produktenbörsen die folgenden Mehlstandards gelten, von denen Abweichungen nur im Rahmen von 5 Prozent gestattet sind:

Weizenmehl: Sorte I Auszugsmehl 0—20 Prozent, Sorte I A 0—45 Prozent, Sorte I B 0—55 Prozent, Sorte I C 0—60 Prozent, Sorte II A 20—55 Prozent, Sorte II B 20—65 Prozent, Sorte II C 45—55 Prozent, Sorte II D 45—65 Prozent, Sorte II E 55—60 Prozent, Sorte II F 55—65 Prozent, Sorte II G 60—65 Prozent, Sorte III A 65—70 Prozent, Sorte III B 70—75 Prozent, Schrotmehl 0—95 Prozent.

Roggenmehl: Auszugsmehl 0—30 Prozent, Sorte I 0—50 Prozent, Sorte II 50—65 Prozent, Schrotmehl 0—95 Prozent, minderes Mehl über 65 Prozent.

Die bisherigen Standards für Weizen- und Roggenkleie bleiben unverändert.

Polnische Handelspolitik

Dr. Frhr. von Gersdorff: Die Entwicklung der polnischen Handelsvertragspolitik. Berlin. Junker und Dünnhaupt. 1935. 180 S. 6,— RM.

Aus geopolitischen und sozialpolitischen Bedingungen, Besonderheiten der Struktur und der Wirtschaftsauffassung ergeben sich für die polnische Handelsvertragspolitik Grundvoraussetzungen, die für die gesamte Entwicklung seit Entstehen der Republik bis zum heutigen Tage ihre stets wiederkehrende Bedeutung behalten. Aus dem Hauptziel der wirtschaftlichen Selbständigkeit ergibt sich ein Kampf gegen den internationalen Zwischenhandel, wobei eine vorübergehende „aufgezwungene Autarkie" nur als Uebergangsstadium angesehen wird. Da die polnische Wirtschaft in hohem Masse auf ausländisches Kapital und ausländische Organisation angewiesen war, wurde die Aktivität der Handelsbilanz zur Deckung des Passivums aus der Dienstleistungsbilanz und zur Bezahlung des einstweilen stark beanspruchten ausländischen Vermittlungshandels als dauerndes Hilfsziel verfolgt. Sozial- und Konjunkturpolitik begründen eine Exportveredlung. Ausfuhr von arbeitsintensiven Gütern wird angestrebt, wie umgekehrt die Einfuhr von arbeitsextensiven Produkten. Als besondere Erschwerungen erweisen sich für die Verhandlungen einmal die geringe Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes und zum andern die Ungegliedertheit des polnischen Exports und damit die Schwierigkeit, Zolldiskriminierungen des Partners zu beantworten.

In dem Hauptteil der von dem Berliner Nationalökonomen Erwin Wiskemann herausgegebenen Arbeit von Gersdorff werden nacheinander die Technik der polnischen Handelsvertragspolitik, diese Politik im Kampf um die Ausschaltung des internationalen Vermittlungshandels und die Exportpolitik in den Phasen der Aussenhandelsentwicklung untersucht. (Die tatsächliche polnische Aussenhandels- und Wirtschaftsentwicklung wird hierbei als bekannt angenommen.) Zu beachten ist die Schilderung des neunjährigen deutsch-polnischen Wirtschaftskonflikts „als Versuch, den deutschen Zwischenhandel auszuschalten, und als Kampf um einen Handelsvertrag". Die Vertragspolitik der ersten Etappe ist dementsprechend als diejenige der formellen Beziehungsanknüpfung bei tatsächlicher Abhängigkeit von Deutschland zu definieren, während die zweite auf den Generalnenner der Verselbständigung des polnischen Aussenhandels und des Suchens neuer Märkte gebracht werden kann. 1932/33 erfolgt dann der Umbruch zu einer letzten Phase, die vor allem durch die Entwicklung des Weltwirtschafts- und Kapitalverkehrs begründet ist, bis zu einem gewissen Grade aber auch durch die Entwicklung der Technik des polnischen Aussenhandels. Als Schlüsselprobleme zeigten sich zu Beginn des Jahres 1935, als die Arbeit abgeschlossen wurde, das Kredit-, das Kohlen- und das deutsch-polnische Problem.

Obwohl das Buch sich in strenger Wissenschaftlichkeit und Methodik fern von politischen Stellungnahmen hält, ist es doch keineswegs unter Ausserachtlassung politischer Momente geschrieben. Abgesehen von den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, kommt dies besonders bei der Darstellung der Tendenzen des polnisch-französischen Vertragsverhältnisses zum Ausdruck, wo knapp umrissen auch die Gründe, die zu der politischen Entfremdung zwischen Polen und Frankreich geführt haben, in Erscheinung treten. Erfreulich ist, dass der Verfasser um eine Betrachtung aus der polnischen Perspektive bemüht ist. Solange sich eine Arbeit in derartig ernst zu nehmenden wissenschaftlichen Grenzen hält wie diese, kann man hierdurch mehr lernen als aus Büchern, die umgekehrt eine deutsche Wirtschaftsauffassung in fremde Länder und Völker hineinlegen wollen.

(Aus Ost-Europa.) W. St.

Die Zuchterzeugnisse im Jahre 1935

Nach den Angaben der Bank Rolny stellt sich die Lage der Zuchterzeugnisse im Jahre 1935 folgendermassen dar:

In den ersten vier Monaten des Jahres 1935 war eine allgemeine Entwicklungshemmung in den Zuchterzeugnissen zu bemerken, was auf die nur langsame Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage der Einfuhrländer zurückzuführen ist. Im August trat eine allgemeine Besserung ein, die mit geringen Abschwächungen bis zum Ende des Berichtsjahres anhielt.

Besonders bemerkenswert ist eine Vermehrung der Zahl des Hornviehs um 4,7 Prozent und eine Verringerung der Schweinezahl um 5,5 Prozent. Diese Verringerung hängt mit der normalen Produktionsentwicklung zusammen, deren Höchststand im Jahre 1935 erreicht worden ist.

Die nach einer zu Beginn des Jahres eingetretenen Schwächung wieder festere Tendenz der Preise für Ochsen ging im letzten Vierteljahr 1935 wieder zurück. Die Notierungen für Schweine waren ab Juli 1935 so niedrig, wie sie seit zwei Jahren nicht mehr zu verzeichnen waren. Diese niedrigen Preisnotierungen waren eine Folgeerscheinung der immer grösser werdenden Exportschwierigkeiten bei grossem Angebot. Die zahlenmässige Zunahme der Schweine, die seit Mitte 1933 einsetzte, erlangte Anfang 1934/35 ihren Höhepunkt und überstieg höchstwahrscheinlich den Stand des Jahres 1931. Im Juli begann eine Besserung der Schweinepreise, die mit kleineren Abschwächungen bis zum Ende des Berichtsjahres anhielt. Die festere Tendenz der Schweinepreise hängt mit der Preisbesserung auf dem Weltmarkt und mit der Verringerung des Angebots im dritten Vierteljahr zusammen. Hierzu hat auch die Nachricht von Aenderung der Landwirtschaftspolitik der Regierung beigetragen.

Die Preislage für Molkereierzeugnisse, Eier, insbesondere Butter, war im Jahre 1935 ziemlich günstig. Die saisonmässige Zunahme der Erzeugung fand ihren Ausgleich im Export, der besonders nach England bedeutend stieg.

Zusammenfassend muss bemerkt werden, dass sich die Lage auf dem Markt für Zuchterzeugnisse bedeutend gebessert hat. Der Schweineexport gestaltete sich im Jahre 1935 etwas schwächer als im Vorjahre. Der beste Absatzmarkt für Schweine war wieder Oesterreich (90 Prozent), dann die Tschechoslowakei, Griechenland und Deutschland.

Der Rinderexport stieg im Berichtsjahr beinahe um das Doppelte des Jahres 1934, betrug aber nur 25 Prozent des Exportes im Jahre 1930. Die Hauptausfuhrländer für Rinder waren Griechenland (70 Proz.), Oesterreich, Deutschland, Palästina, Rumänien und Italien.

Auch die Fleisch- und Wurstausfuhr überstieg die Grenzen des Jahres 1934 dank der Ausdehnung der Ausfuhr nach Oesterreich, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Belgien und Deutschland. Der wichtigste Absatzmarkt für die Fleischerzeugnisse war wie in den vergangenen Jahren wieder England (70 Prozent). Der Hauptausfuhrartikel waren Bacons, da England sich im polnisch-englischen Abkommen vom Februar 1935 verpflichtete, mindestens 41,1 Prozent der im Jahre 1932 importierten Bacons zu kaufen.

Auch der Butterexport war im Jahre 1935 grösser als im Jahre 1934. 90 Prozent der Exportbutter gingen nach England. Im Verhältnis zum Jahre 1934 ist der Butterexport nach England um 50 Prozent gestiegen, was wiederum auf den polnisch-englischen Vertrag zurückzuführen ist. England war auch der beste Absatzmarkt für Eier. 50 Prozent der Gesamtausfuhreier gingen dorthin. Andere Absatzmärkte für polnische Eier sind Spanien, die Tschechoslowakei, Oesterreich, Schweiz usw.

Die eingefrorenen Forderungen in Spanien

Das Staatliche Exportinstitut in Warschau hat sich an alle nach Spanien ausführenden polnischen Ausfuhrfirmen gewandt, sie möchten die ihnen zustehenden und bisher nicht beglichenen Rechnungsbeträge für Lieferungen nach Spanien bekanntgeben. Der Gesamtbetrag der in Spanien eingefrorenen polnischen Forderungen soll festgestellt werden, damit entsprechende Schritte zu ihrer Realisierung unternommen werden können.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 28. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	60.25
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	41.50+
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I.	41.50
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.00 G
Bank Polski	92.50 G
Bank Cukrownictwa	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Februar.

Rentenmarkt: Das Interesse für die Staatspapiere war geringer, die Stimmung schwächer. Die Stimmung in den Privatpapieren war veränderlich, überwiegend machten sich Kurssenkungen bemerkbar.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.90—53.80, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 61.25, 7proz. Stabilis.-Anleihe 1927 62.50—62.13—62.75, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 83.25 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 91.50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 46.25—46, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.75—54.50, 4½proz. Gold-L. Z. Ser. I. Pozn. Ziem. Kred. 40.75, 4½proz. Gold-L. Z. Ser. K 1933 P. Z. K. 41.50 bis 42.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 49—48,88.

Aktien: Tendenz uneinheitlich. Bei lebhaften Umsätzen gelangten 6 Sorten von Dividendenpapieren zur Notiz:

Bank Polski 95—93.25—93.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 26—26.25, Węgiel 11, Lilpop 9.10, Ostrowiec Ser. B 21.50—21.75, Starachowice 34,25.

Devisen: Tendenz schwächer.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.23—5.23½, Golddollar 8.99¼—8.99½, Goldrubel 4.76½—4.80½, Silberrubel 1.45, Tscherwonez 2.40—2.45.

Amtliche Devisenkurse

	27. 2. Geld	27. 2. Brief	26. 2. Geld	26. 2. Brief
Amsterdam	359.38	360.82	359.43	360.87
Berlin	212.92	213.98	-	—
Brüssel	89.07	89.43	89.12	89.48
Kopenhagen	—	—	116.71	117 29
London	26.10	26 24	26.13	26 27
New York (Scheck)	5.23⅛	5.25⅝	5.23⅜	5.25⅞
Paris	34.925	35.065	34.93	35.07
Prag	21.91	21.99	21.92	22.00
Italien	—	—	—	—
Oslo	131.17	131.83	—	—
Stockholm	134 67	135.33	134.77	135.43
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.86	173.54	172.93	173.61
Montreal	—	—	—	—

Stimmung: schwächer.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.75, Kopenhagen 116.85, Madrid 72.57, Montreal 5 24, New York (Scheck) 5.24⅛.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 27. Februar. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2320—5.2530, London 1 Pfund Sterling 26.12—26.22, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.76—173.44, Paris 100 Franken 34.92—35.06, Amsterdam 100 Gulden 359.18—360.62, Brüssel 100 Belga 89.07 bis 89.43, Stockholm 100 Kronen 134.68—135 22, Kopenhagen 100 Kronen 116.62—117.08, Oslo 100 Kronen 131.24—131.76. Banknoten: 100 Złoty 99.80—100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Februar. Tendenz: abschwächend. Die Börse eröffnete bei stillem Geschäft zu zumeist recht kräftig abgeschwächten Kursen. So waren Farben um ⅝ Prozent auf 151¾ gedrückt. Mannesmann ermässigten sich um 1⅜, Rheinmetall Borsig um ½ und Vereinigte Stahl um ¼ Prozent. BMW gaben ¾, Daimler ½ Proz. her. Gleichfalls schwächer waren Deutsche Erdöl mit — ¾ Prozent. Sehr fest lagen dagegen wieder Gummi- und Linoleumwerte. Kontigummi um 1¼. Kontilinoleum um 2¾ und Deutsche Linoleum um ¾ Prozent über Vortagsschluss. Am Rentenmarkt waren Altbesitz weiter um ⅛ Prozent auf 111¼ gesteigert.

Blanco-Tagesgeld war sehr teuer und erforderte 3⅛—3⅜ Prozent.

Ablösungsschuld: 111¼.

Märkte

Getreide. Bromberg, 27. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 45 Tonnen zu 15 Złoty. — Richtpreise: Roggen 12.75 bis 13, Standardweizen 19.25—19.50, Einheitsgerste 14.50—14.75, Sammelgerste 14.25—14.50, Braugerste 14.75 bis 15.50, Hafer 14.75 bis 15, Roggenkleie 10 bis 10.50, Weizenkleie grob 11.75—12.25, Weizenkleie mittel 11.25—11.75, dto. fein 11.75—12.25, Gerstenkleie 10.25—11, Winterraps 37 bis 39, Winterrübsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 35—37, Peluschken 22.50—24.50, Felderbsen 21 bis 23, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 11 bis 11.50, Serradella 20—22, Rotklee roh 110 bis 120, Rotklee gereinigt 125—140, Schwedenklee 170—190, Wicken 21 bis 22, Weissklee 75—95, Trockenschnitzel 8.50 bis 9.00, blauer Mohn 59 bis 62, Leinkuchen 16.50 bis 17.00, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 18 bis 19, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21 bis 22. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 1729 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 275, Weizen 166, Braugerste 25, Einheitsgerste 255, Sammelgerste 319, Hafer 80, Roggenmehl 85, Weizenmehl 142, Roggenkleie 65, Weizenkleie 20, Gerstenkleie 15, Speisekartoffeln 100, Serradella 15, Leinsamen 30, Erbsen 15 t.

Getreide. Posen, 28. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	12.65—12.90
Weizen	19.50—19.75
Braugerste	14.75—15.25
Mahlgerste 700—725 g/l	14.25—14.75
Mahlgerste 670—680 g/l	13.75—14.00
Hafer	14.25—14.50
Standardhafer	13.75—14.00
Roggen-Auszugsmehl (65%)	18.00—18.50
Weizenmehl (65%)	28 75—29.25
Roggenkleie	9.75—10.25
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.25
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterraps	38.00—39.00
Leinsamen	37.00—39.00
Senf	33.00—36.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	9.50—10.00
Gelblupinen	11.25—11.75
Seradella	22.00—24.00
Blauer Mohn	60.00—62.00
Rotklee, roh	120.00—130.00
Rotklee (95—97%)	135.00—145.00
Weissklee	75.00—100.00
Schwedenklee	165 00—190.00
Gelbklee entschält	65.00—75.00
Wundklee	75.00—90.00
Leinkuchen	16.75—17.00
Rapskuchen	14.25—14.50
Sonnenblumenkuchen	18.25—18.75
Sojaschrot	21.00—22.00
Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70—2.95
Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst	3.00—3.25
Haferstroh lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70—2.95
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00

Stimmung: fest.

Gesamtumsatz: 3187 t, davon Roggen 615, Weizen 613, Gerste 388, Hafer 126 t.

Getreide. Warschau, 27. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 21.50 bis 22, Sammelweizen 742 gl 21 bis 21.50, Standardroggen I 700 gl 12.75—13, Standardroggen II 687 gl 12.50—12.75, Standardhafer I 497 gl 14.25 bis 14.50, Standardhafer II 460 gl 14 bis 14.25, Braugerste 15.25-15.75, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 30—32, Wicken 21.50—22.50, Peluschken 22.50—23.50, Serradella gereinigt 22 bis 23, Blaulupinen 9—9.25, Gelblupinen 11.50 bis 12.00, Rotklee roh 115—130, Rotklee gereinigt 97% 150—170, Weissklee roh 60—70, Weissklee gereinigt 97% 80—100, Winterraps 40.50—41.50, Winterrübsen 39.50—40.50, Sommerraps 39.50—40.50, Sommerrübsen 40—41, Leinsamen 90% 33.50-34.50, blauer Mohn 64—66, Weizenmehl 65% 29—30, Roggenauszugsmehl 30% 20 bis 21, Schrotmehl 90% 16 bis 16.50, Weizenkleie grob 12—12.50, Weizenkleie fein und mittel 11—11.50, Roggenkleie 8.75—9.25, Leinkuchen 16.75—17.25, Rapskuchen 14.50 bis 15.00, Sojaschrot 45% 22—22.50. Gesamtumsatz: 1907 t, davon Roggen 577 t. Stimmung: fest.

Getreide. Danzig, 27. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 132 Pfd. 19.75, Weizen 130 Pfd. weiss 20.00, Roggen 118 Pfd. 13.95, Roggen 116/117 Pfd. 13.75, Gerste feine 16—16.50, Gerste mittel laut Muster 15.75—16, Gerste 114/15 Pfd. 15.50, Futtergerste 110/11 Pfd. 15.40, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.30, Hafer 14—16, Viktoriaerbsen 24—27, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 18.25, Wicken 21—23, Buchweizen 15.50—16.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 10, Roggen 23, Gerste 52, Hafer 10, Hülsenfrüchte 14, Kleie und Oelkuchen 19, Saaten 1.

Posener Butterpreise vom 28. 2. 1936

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

En gros: I. Qualität 2.85, II. Qualität 2.75, III. Qualität 2.65 zł pro kg ab Verladestation. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.40 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 28. Februar.

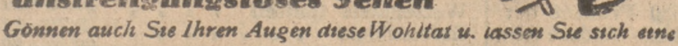
Aufgetrieben wurden: 30 Kühe, 98 Kälber, 159 Schweine, 115 Ferkel; zusammen 402 Stück.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Grosser Saal des Evangelischen Vereinshauses
Sonnabend, den 29. Februar 1936, 8 Uhr abends
Einziges Konzert der
Berliner Solisten-Vereinigung
— 26 Sänger und Sängerinnen —
Leitung: Waldo Favre
Zu Gehör gelangen Motette, Lieder und Volksweisen von Brahms Bruckner, Schumann, Zelter, Wolfurt, Vollertshun, u. a
Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft A. Szrejbrowski ul. Pierackiego 20, Telefon 56-38 im Preise von 1.— bis 4.— zł. Am Tage des Konzerts ab 7 Uhr an der Abendkasse.



Steyr, Type 50.
Die Sensation der Berliner Autoausstellung 1936.
4/22 PS. 4cyl. Vollschwingachser, 4sitzige Limousine 7 Ltr. Benzin/100 km. Stahlkarosserie etc. zł. **5.900.-**
Generalvertretung für Westpolen:
„AUTOMOTOR" Poznań, Plac Nowomiejski 7. Tel. 3401.



Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.
H. Foerster *Diplomoptiker*
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Herren-Oberhemden



Kinder-Oberhemden. Sporthemden Herren-Strümpfe, Kragen. Selbstbinder in grosser Auswahl.



J. Schubert
Poznań — Stary Rynek 76
Rotes Haus, gegenüber d. Hauptwache.
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten!

Baue
Fabrikschornsteine
Ummauerung von Dampfkesseln schon seit 30 Jahren. Solide, garantierte Ausführung.
J. Heigelmann, Poznań
św. Wojciecha 2, früher Starołęka.

Kaufe
Ausschlachtautos
für Molkereiwagen. Verkauf gebrauchter Teile und Bereifung
Auto-Magazyn
Poznań
Jakóba Wujka 9.
Telephon 7517.

Fa. Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert **Billige Preise**
Feld-, Gemüse- und Blumensamen
bester Qualität erster Quedlinburger und anderer Züchter
Spezialität:
Beste erprobte Markt- und Frühgemüse. Futterrüben. Eckendorfer Riesen-Walzen. Futtermöhren. Wruken u. dergl. **Gemüse- u. Blumensamen in kolorierten Tüten. Obstbäume in besten Sorten. Beerensträucher** Ziersträucher **Erdbeer- Spargel- und Rhabarberpflanzen. Rosen Ia in Busch- u. Hochstamm. Frühjahrs-Blumenstauden** und ausdauernde **Stauden zum** Schnitt. Massenvorräte **Edel-Dahlien in ca. 80 Prachtsorten. Gladiolen.** neueste amerikanische Riesen. N. B. **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und grösseren Bedarf.**
Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

Kleine Empfänge und Geselligkeiten
gewinnen sehr durch
Patyk-Konfekt
stets
frisch, erstklassig in Qualität in allen Preisen gepflegte Ware.
Das kleinste süsse Geschenk von Patyk macht Freude.
W. PATYK
ul. 27 Grudnia 3.
Aleje Marcinkowskiego 6
seit 1901 in eigenem Besitz.

Saatzucht Paul Laschke, Góreczki p. Borzęciczki
empfiehlt **zur Frühjahrssaat**
Original Laschkes Körner- und Silage-Mais „Góreczki Gold"
Orig. Laschkes Tibetania Nacktgerste
vorzügliche Futtergerste mit sehr hohem Eiweissgehalt, anspruchslos, sehr frühreifend von der Landwirtschaftskammer anerkannte Saatware, auch durch die Posener Saatbaugesellschaft zu beziehen. Weiter empfehle ich
Ackermanns Isariagerste I. Abs.
sortenrein, vollkeimfähig.

Werben ist wirtschaftliche **Notwendigkeit!**

Geschäftsübernahme!
Der werten Kundschaft von **Swarzędz und Umgegend** erlauben wir uns höflichst mitzuteilen, daß wir ab 1. März d. Js. das alteingeführte, seit dem Jahre 1888 bestehende Geschäft des verstorbenen Herrn E. Schmidtke übernommen haben und selbiges unter folgender Firma
E. Schmidtke
Tel. 85. **Właśc. Achtenberg & Wilde.** Tel. 85.
Swarzędz, pow. Poznański.
weiterführen werden. Neben dem Bierverlag, der Mineralwasserfabrikation und Brennstoffhandlung führen wir einen
Sämereien- und Futtermittelhandel
sowohl im Groß- wie auch im Kleinverkauf neu ein.
Indem wir gewissenhafte und fachmännische Bedienung zusichern, bitten wir das unserm Vorgänger geschenkte Vertrauen auf uns übertragen zu wollen und unser Unternehmen zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Achtenberg & Wilde.

WIENER
Strickkleidung — Kostüme und Blusen
S. Kaczmarek,
jetzt 27 Grudnia 10 (neben Fa. Thiem).

Soeben erschien:



Erhard Wittek
Männer
Ein Buch des Stolzes
Erhard Wittek, der Verfasser, erzählt in seinem neuen Buch zwölf heroische Anekdoten aus dem Weltkrieg, und in diesem schmalen Band gewinnt das Wort Anekdote wieder den Sinn, den es bei Heinrich von Kleist hatte. Erhard Wittek erzählt in einer Sprache, die sich ohne Mätzchen und Schnörkel gibt, die knapp und klar ist, funkelnd und düster, angemessen den Ereignissen von denen berichtet wird.
Das Geschenkbuch für jeden Mann.
In Leinen zł 4,80
Vorrätig in der **Buchdiele** der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ———— 20 Groschen
jedes weitere Wort ———— 10 "
Stellengesuche pro Wort ———— 5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe
vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Pack- u. Kanzleipapier, sämtl. **Schreibmaterialien** äußerst billig Groß-Kleinverkauf. Auf Spielwaren über 3 zł 10%.
Fr. Szymański, Pocztowa 31 (gegenüber Hauptpost)

Klavier preiswert zu verkaufen. Pierackiego 10, Hof Part

Radioapparate Grammophone, Platten
fonoradjo
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 7

Mäntel
Anzüge :-: Kinderanzüge
Hosen :—: Stoffe
Damenmäntel
Große Auswahl.
Billigst nur bei W. JANAS
Poznań,
Wrocławska 20 – St. Rynek 42.

Bettwäsche



Ueberschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge glatt und garniert. **Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche** empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
jetzt nur **Stary Rynek 76**
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"
Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek **76** zu achten.
Spezialität: Brautaussteuern, fertig auf Bestellung und vom Meter.

Billigste Bezugsquelle! Bürsten
Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar

Sämtliche Möbel
gebrauchte, neue, verschiedene andere Gegenstände, preiswert.
Poznań
Swiętosławska 10 (Jezuicka)
Dom Okazyjnego Kupna.



Neu **Neu!**
Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u. Großbetrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznan
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Wir stellen her:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.
SP. AKC.
Concordia
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Posener Tageblatt"
POZNAŃ
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

Prima
Speise-Oel
für Mayonnaisen, Salate und Braten frisch eingetroffen.
1. Sorte Ltr. 2,50 zł
2. Sorte Ltr. 2.00 zł
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

Bruno Sass
Goldschmiedemeister



Romana Szymańskiego 1
Hof l., I. Tr.
(früher Wienerstraße) am Petriplatz.
Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen. Billigste Preise.

Kaufgesuche
Glaskasten
für Ladentisch 250×60 cm in eleganter Ausführung preiswert zu kaufen gesucht gegen bar. Off. u. **1044** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe
Original-Methode „Langenscheidt — englisch auch spanisch. Off. unter 1038 a. d Geschst dieser Zeitung.

Stellengesuche
Evangel.
Gutssekretärin
21 J. alt, deutsch-poln., mit allen Büroarbeiten vertraut, mehrjährige Praxis, sucht gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen zum 1. April oder früher anderweitig Stellung. Angebote unt. 1049 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Gärtner
sucht von sofort Stellung. Bin evgl., 28 Jahre alt, fleißig und erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, gestützt auf gute Zeugnisse. Offert. unter 1045 a. d. Geschst. d. Ztg

Alleinmädchen
23 J., mit Kochen, sucht Stellung ab 15. März oder 1. April. Off. unter 1050 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schäfer
mit langjähr. Zeugnissen, 3 Hofgängern, sucht Stellung. Übernimmt auch Schweizerstelle
Otto
Witosław, p. Osieczna, k. Leszna.

Suche Stellung als
Hausmädchen
bei älterem Ehepaar oder alleinstehender Dame in Posen oder Umgegend. Offert. unt. „L. R." an die Ausgabestelle Rausch in Wolsztyn erbeten

Offene Stellen
Tüchtiger
Eisenhändler
per 15. 3. oder später gesucht Offerten mit Gehaltsforder. bei freier Station unter 1015 a d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Tiermarkt
Preiswert abzugeben:
2,1 Jagdhunde
3 Monate alt, (Deutsch-Kurzhaar)
L. Hecker
Trzebowa
p. Koźminiec.

Verschiedenes
Kind
(Mädelchen) als eigen abzugeben. Off. unt. 1048 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Größter Zwinger Polen **„Sarmatia"**
auf d. r Geflügelausstellung Messehalle I. Preise auf Internationalen Rassehundausstellungen.
Reibe, Nowawieś,
Dąbrowa Mogilno

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzkirche).

Hebamme
S. Postelowa
früher Zamkowa 3
jetzt
Szewska 15
erteilt Ratschläge und Hilfe.

Kurorte
ZAKOPANE
Bystre,
Villa Haluska, droga do Olczy — Wróblewska, empfiehlt sonnige Zimmer, Bad, vorzügliche Küche — Mäßige Preise. —

Vermietungen
3-Zimmerwohnung
mit Badeeinrichtung sofort zu vermieten, Łazarz Chociszewskiego ul. 37 a. Näheres Wirt: Poplichstich 3. Wohn. 1.